MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

207 (4.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180747

Samstag, 4. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 207.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Striefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—, Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Deutsche Kraft in Finnland und der Ukraine.

Das Chaos ordnet sich.

In dem Chaos, das die Revolution in Rußland hinterlassen hat, schafft Deutschland Ordnung. Eine neue Staatenwelt will sich in unserer östlichen Flanke aufbauen, nachdem das ungefüge Gebilde auseinandergebrochen ist, das der großrussische Imperialismus in unersättlicher Herrsch- und Landgie zusammengefügt hatte, ohne eine organische Einheit aus den heterogenen Elementen schaffen, die unterjochten und brutalisierten Nationalitäten in dem russischen Staatsgedanken einschmelzen zu können. Eine neue Welt entsteht, aber sie entsteht naturgemäß im Sturm und Wetter, unter Kämpfen und Nöten. Deutschlands mächtige Schläge haben das alte eroberungssüchtige Rußland zertrümmert. Deutschland hat den nach Freiheit und Eigenleben ringenden Nationalitäten seinen Arm geliehen, es trägt also eine gewisse Verantwortung für ihre Staatwerdung und hat das Bedürfnis, daß im Osten Ruhe und Ordnung einkehren, daß eine neue Staatenwelt entsteht, die den ernstlichen Willen hat, mit uns in Frieden und Freundschaft zu leben und die Kraft sich zu behaupten gegen Moskau wie auch gegen die Beeinflussungen durch England und Frankreich, mit denen wir heute und auch in Zukunft immer zu rechnen haben. Das ist der tiefere und eigentliche Sinn unseres Eingreifens in Finnland wie in der Ukraine. In Finnland ist man nun der Roten Garde, die von den Bolschewiki unterhalten wurde, Herr geworden, die Besetzung von Wyborg, das nur eine Tages-Autofahrt von Petersburg liegt, hat die Verbindung mit den Bolschewiki unterbrochen und dadurch die Rote Garde von allen Zufuhren abgeschnitten. Ihre letzten Scharen sind umzingelt und aufgerieben. Das befreite Finnland kann sich als Staat konsolidieren. Auch in der Ukraine scheint man des Bolschewismus und der mit ihm konspirierenden Rada Herr zu werden. Es zeigt sich, daß die Staatsumwälzung eine Reaktion der bäuerlichen Eigentümer gegen die von der Revolution propagierte Landsozialisierung, gegen den bolschewistischen Kommunismus war, ein geglückter Versuch also die bürgerliche, auf Privateigentum ruhende Ordnung wiederherzustellen und damit die Möglichkeit der Wiederaufnahme wirtschaftlicher Arbeit zu schaffen. Die bäuerlichen Eigentümer, die die neue Regierung stützen, und diese selbst werden naturgemäß Anlehnung bei den Mittelmächten suchen gegen ihre gestürzten Widersacher, die mit den großrussischen Bolschewisten liebäugelten. So sind wir vermutlich auch in der Ukraine einen Schritt weiter gekommen zu geordneten Verhältnissen und damit zur Festigung der Beziehungen zwischen der neuen östlichen Staatenwelt und den Mittelmächten.

Zerschmetternde Niederlage der Roten Garde in Finnland.

Berlin, 3. Mai abends. (WTB. Amtlich.)

In Südwest-Finnland haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahti und Tavestehus vernichtend geschlagen. 20000 Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das finnische Hauptquartier meldet:

Bei Lahiti zwangen die weißen Truppen den Feind zur Kapitulation, 12000 Gefangene wurden gemacht, 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 1000 Pferde erbeutet. In Savolax rücken unsere Truppen gegen Kouvola vor.

m. **Köln**, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Wie das Finnische Hauptquartier mitteilt, haben die bei Lahtis unter dem Befehl des Freiherrn von Brandenstein stehenden beiden Flügel des finnischen Heeres ⅓ der gesamten dortigen roten Streitmacht zur Uebergabe gezwungen. Ueber 12 000 Mann wurden gefangen, 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und bedeutendes Kriegsmaterial, darunter 1000 Pferde, erbeutet. Starke russische Streitkräfte werden nördlich von Petersburg zusammengezogen. Die russischen Grenztruppen beschießen entgegen den getroffenen Abmachungen Tag und Nacht die finnischen Grenztruppen.

Ganz Finnland in der Gewalt der Regierungstruppen. — Monarchische Gesinnung.

Kopenhagen, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Aus Helsingfors wird dem Blatte gedrahtet, daß nun ganz Finnland in der Gewalt der Regierungs-Truppen ist. Die von den Roten Garden allein an den Eisenbahnen angerichteten Zerstörungen stellen einen Schaden von 150 Millionen Rubeln dar. In den letzten Wochen versammelten die Russen bedeutende Truppenmassen an der finnischen Grenze. Man erwartet wichtige Ereignisse.

„Politiken" meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus Helsingfors wächst die Stimmung für die Errichtung einer finnischen Monarchie täglich. Alle Zeitungen von Helsingfors haben sich nun dem Gedanken einer Monarchie angeschlossen.

„Hufvudstds Bladet" betont, daß für Finnland mit [illegible] tiefen Gegensätzen ein Staatsoberhaupt notwendig sei, das über den streitenden Parteien stehe, eine Bedingung, die ein Präsident, der aus dem Wirrwarr der Parteigegensätze hervorgehe, niemals erfüllen könne.

Das Bauernorgan „Svenska Tidningen" erklärt, daß die finnische Bauernmehrheit entschieden monarchisch gesinnt sei, sie beabsichtige aber nicht, die Volksstimmung durch Wahlen zu prüfen und werde wahrscheinlich nur das Volksheer befragen, das am besten die Vertretung des finnischen Volkes darstelle.

Stockholm, 3. Mai. (WTB.) „Sozialdemokraten" schreibt zu der Frage des Eingreifens Deutschlands in Finnland: „Die einfachste Gerechtigkeit verlangt, daß man niemals das Heranziehen Deutschlands berührt, ohne hervorzuheben daß der Bürgerkrieg in Finnland mit Hilfe der Russen begann, und daß große Mengen von Russen die ganze Zeit fortgesetzt auf Seiten der Roten kämpfen. Finnländische Bürger benutzten also früher als die Weißen die Truppen einer fremden Macht. Man muß deshalb den Krieg einen Angriffskrieg seitens der russischen Truppen nennen, der mit einem so unglückseligen Unternehmen wie die finnländische Revolution kombiniert wurde.

Die Staatsumwälzung in Kiew.

Entschiedene Abkehr der Bauern vom Bolschewismus.

Kiew, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die in Kiew stattfindenden Versammlungen von mehreren Tausend Bauern der ganzen Ukraine, in denen mehr oder weniger in scharfer Form die Unzufriedenheit mit der Gesamtpolitik der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In den wichtigsten dieser Versammlungen wurde der Sturz der Regierung und die Schließung der Zentralrada, die Absage auf die am 12. Mai einberufene konstituierende Versammlung und die Abkehr von der Landsozialisierung beschlossen. General Skoropadski, ein Abkömmling der alten Hetmans-Kosakenrepublik, wurde zum Hetman proklamiert. Dieser durchfuhr sofort, vom Volke mit begeisterten Zurufen begrüßt, die Straßen Kiews, begab sich auf den Platz vor der berühmten Sofienkathedrale, woselbst er durch die Priesterschaft im großen Ornate unter freiem Himmel die Weihe empfing.

Die Rada, deren Zugänge von den Truppen der Regierung anfänglich schwach verteidigt wurden, tagte weiter, fügte sich aber, als diese Truppen auf Zureden zwecks Vermeidung eines Blutvergießens abzogen. Das Schicksal der Umwälzung vollzog sich, abgesehen von einigen kleineren hier auch sonst üblichen Schießereien, die einige wenige Opfer forderten, äußerlich völlig ruhig. Die Straßen zeigten ihr gewohntes Bild, der Verkehr war lebhaft wie immer, ohne daß Zusammenrottungen stattfinden. Auch am 1. 5. ist der Tag in Kiew und im ganzen Lande ruhig verlaufen. In den Kreisen der Rada hält die Erregung noch an über die am 28. erfolgte Erschlagung mehrerer Mitglieder der früheren Regierung wegen des Verdachts der Mitschuld an der Entführung des Bankdirektors. Natürlich stand das mit dem inneren Umschwung in der Ukraine in keinem ursächlichen Zusammenhang.

Auch bei den linksstehenden Parteien ist jetzt eine richtigere Auffassung der Lage eingetreten. Allmählich scheint sich überhaupt die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß die bisherige Art der Regierungsführung, wobei die Rada andauernd in die Exekutive eingriff und die Minister in völliger Abhängigkeit von sich hielt, niemals im Lande die Ordnung wiederherstellen würde. Hervorragende Parteiführer der Linken sind der Auffassung, daß die Rada keine Existenzberechtigung mehr habe.

Der Umschwung ist ferner offensichtlich in dem Ausdruck der seit langer Zeit auf dem flachen Lande herrschenden Unzufriedenheit mit der Fortdauer der chaotischen Zustände. Es ist zu erwarten, daß die Erregung sich bald legt und auch der neuen Regierung zunächst noch mit Mißtrauen begegnenden Kreise die Hand zur Mitarbeit bieten werden, sobald erkannt wird, daß die spontane Entwicklung auf nationaler Grundlage sich vollzogen hat.

⊡ **Berlin**, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: Die Ereignisse in Kiew kommen für den Eingeweihten nicht überraschend. Schon seit längerer Zeit mußte man angesichts der Haltung einzelner Mitglieder der Kiewer Zentralrada damit rechnen, daß eines Tages den deutschen Behörden die Geduld reißen würde. Namentlich in den Wirtschaftsverhandlungen wurde von einer gewissen ukrainischen Seite eine Verschleppungstaktik getrieben, welche die Vertragsabschlüsse immer wieder verzögerte. Eine Anzahl der Männer, welche nun an der Fortsetzung ihrer zweideutigen Tätigkeit gehindert sein dürfte, bekundete sogar nicht übel Lust einen Teil der den Zentralmächten vertraglich garantierten Getreidemengen als Unterlagen für Friedensverhandlungen mit Großrußland zu betrachten.

Auf die Anbautätigkeit der Bauern wurde im Widerspruch zu den Abmachungen kaum Einfluß genommen, obgleich ein solcher Einfluß dringend notwendig war. Die Bauern zeigen sich im allgemeinen wenig gewillt, den ihnen bei der allgemeinen Aufteilung zugefallenen Großgrundbesitz anzubauen. Die als Gäste in die Ukraine gekommenen Truppen haben sich streng an den Grundsatz gehalten, an dem Status quo, den sie beim Einmarsch vorfanden, nichts zu ändern. Sie haben nirgends versucht, die alten Grundverhältnisse wieder herzustellen, im Interesse der öffentlichen Ordnung aber auch keine weiteren gewaltsamen Enteignungen geduldet.

Die Haltung der Kiewer Rada war um so befremdlicher, als die Zentralregierung sich in der Ausübung ihrer Funktion doch in erster Linie auf die deutsche und österreichisch-ungarische Regierung stützte. Dennoch ist es ein Irrtum, zu glauben, die Ukraine sei durchweg im Sinne der Zentralrada orientiert gewesen.

Wien, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Die Blätter erfahren von unterrichteter Seite, daß die österreichisch-ungarische Regierung, die ebenso wie Deutschland die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraine im Auge hat, mit der dahinzielenden deutschen Maßnahme als mit einer durch die Verhältnisse gebotenen Maßregel einverstanden ist. Gleichzeitig stellen die Blätter fest, daß die Gestaltung der Verhältnisse in der Ukraine die in der Durchführung begriffene Ausfuhr von Lebensmitteln nicht beeinträchtigen werde.

Wien, 3. Mai. (W. B.) Zu der Meldung über den Sturz der ukrainischen Regierung bemerken die Blätter: Es könne nicht überraschen, daß in einem so jungen Staatswesen wie die Ukraine, sich Erschütterungen und Umwälzungen vollzögen. Solche Vorgänge seien um so erklärlicher, als die Umstände bei der Schaffung des neuesten europäischen Staatswesens ganz außerordentlicher Natur gewesen seien. Die neuen ukrainischen Machthaber hätten erklärt, daß sie an dem Brest-Litowsker Frieden festhalten und den Verpflichtungen, welche ihnen durch diesen Vertrag auferlegt würden, nachkommen werden. Für die Zentralmächte sei dadurch die wichtigste Frage der Sicherung der Lebensmittelzufuhr aus der Ukraine erledigt. Die Blätter betonen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn es fernliege, sich in die inneren Angelegenheiten der Ukraine einzumischen, solange die Bestimmungen des Brest-Litowsker Vertrages nicht gefährdet erschienen. Welche Regierung in Kiew herrschen soll, darauf wollten die Zentralmächte keinen Einfluß ausüben, solange diese Regierung die Verträge von Brest-Litowsk einhalte.

Großer Kriegsrat in Abbeville.

Paris, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der interalliierte oberste Kriegsrat trat zusammen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau in Abbeville. Anwesend waren Lloyd George, Orlando, Lord Milner und General Foch und die militärischen Vertreter des obersten Kriegsausschusses General Sackville und West für Großbritannien, de Robilant für Italien, Bliss für die Vereinigten Staaten, Belin für Frankreich, General Wilson und Marschall Douglas Haig, General Pétain, Admiral Wimmie, Admiral Debon.

Die Konferenz dauerte zwei Tage. Alle schwebenden Fragen wurden geprüft und volle Uebereinstimmung erzielt.

Nutzlose feindliche Angriffsversuche.

Berlin, 3. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Dem gewaltigen feindlichen Artilleriefeuer gegen das Kemmelgebiet am Abend des 1. Mai folgte ein neuer Angriffsversuch des Feindes, den jedoch das zusammengefaßte deutsche Feuer im Keime erstickte.

Während in Flandern der Feind bei seinen vergeblichen Angriffsversuchen Verluste erlitt, verbluteten am 2. Mai aufs neue starke feindliche Kräfte in Gegend Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Avre. Am schwersten litten die Australier, daneben Kanadier und Neuseeländer, die in Massen von der englischen Führung in der vordersten Linie eingesetzt wurden. Bei dem Kampf südlich von Villers-Bretonneux blieb eine größere Anzahl Amerikaner in unserer Hand.

Englische Bazillen-Geschosse.

Berlin, 3. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Im Reichstage machte in Beantwortung einer Anfrage des Abg. Heckscher, in der Vergeltungsmaßnahmen gegen die Engländer wegen der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen gefordert werden, General von Wrisberg Mitteilungen über eine neue Art von Geschossen mit Papiereinlagen, die zahlreiche Krankheitskeime enthalten und ausgedehnte Eiterungen und Krankheiten hervorrufen, die besonders schwere und unnötige Leiden zur Folge haben. Es werde alsbald bei der britischen Regierung Verwahrung gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse eingelegt und die Einstellung des Gebrauches unter der Androhung von Vergeltungsmaßregeln gefordert werden.

Fehlende amerikanische Kriegsbegeisterung.

Berlin, 3. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Ihren eigenen geringen Kampfwert geben amerikanische gefangene Offiziere zu. Ein der Seichepreis gefangener Offizier äußerte: „daß es uns an Ausbildung und Kriegsführung mangle, was der heutige Tag bewiese, an Mut fehle es nicht." Ein anderer meinte über den deutschen Vorstoß: „Wer kann ihrem Angriff widerstehen?" Wie will [illegible] Alle Gefangenen bezeugen [illegible]

wieder das Fehlen jeder Kriegsbegeisterung im amerikanischen Heere. Mit der stets zunehmenden Erkenntnis, daß die deutsche Führung und Truppen überlegen sind, schwindet mehr und mehr das Vertrauen zu ihren Waffenerfolgen. In politischer Hinsicht stimmen alle Gefangenen darin überein, daß in den Vereinigten Staaten der Krieg gegen Deutschland absolut unpopulär sei, und daß Truppe und Heimat baldigen Frieden ersehnen.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Der Sonderberichterstatter des Luzerner Tageblatts gibt eine Schilderung des italienischen Hilfskorps für Frankreich. Schon wochenlang vor der Erklärung Orlandos wurden tausende italienische Arbeiter zur Herstellung von Festungswerken nach Frankreich entsandt und später durch hunderte von Hilfskompagnien verstärkt. Die gesamten Truppen bilden die neuorganisierten, Ueberreste der bei Caporetto geschlagenen zweiten Armee. Die Kontingente werden durch wiederholt zurückgestellte und jetzt als tauglich erklärte Personen verstärkt und bilden nunmehr das Reserveheer für die Teilnahme Italiens bei der voraussichtlichen Entscheidung des Weltkrieges.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) „Petit Journal" meldet von der Westfront, daß der Druck des Feindes in der Richtung auf Ypern noch keine Unterbrechung erfahre und ebensowenig eine Abschwächung, wenngleich die größeren Kampfhandlungen seit einigen Tagen ruhten. Die Deutschen hätten es fertig gebracht, immer im geeigneten Augenblick ihre Reserven so zusammenzuziehen, daß die Gegenangriffe der Verbündeten bisher nicht das erhoffte Ziel gefunden hätten. Man müsse jedoch für die nächsten Tagen mit wichtigen Maßnahmen der Feldherrnkunst Fochs rechnen. Auch der Widerstand der Verbandstruppen verstärke sich erfreulicherweise fortwährend.

Wladiwostok.

Ernste Verstimmung zwischen Frankreich und Rußland.

Berlin, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie jetzt bekanntgewordene russische Funksprüche in Klartext „An Alle" zeigen, hat die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok zu einer ernsten Verstimmung zwischen der russischen und der französischen Regierung geführt. Der französische Botschafter Noulens gab aus diesem Anlaß ein in der „Moskauer Zeitung" vom 28. April veröffentlichtes Communique aus, das im wesentlichen folgenden Inhalt hatte:

Die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok ist eine Folge des besorgniserregenden Zustandes der Unruhen in dieser Stadt. Die Nachrichten, die wir aus Wladiwostok erhielten, weisen auf den Zustand der Anarchie hin, der ständig Leben und Eigentum der verbündeten Untertanen bedroht. Wenn die russische Regierung ihre Gäste vor Exzessen der Straße nicht schützen kann, dann muß die Kriegsmacht des Landes, dessen Untertanen Gewaltakten ausgesetzt sind, die Wiederherstellung der Ordnung auf sich nehmen. Die japanische Frage kann, soweit sie rein japanisch ist, in Wladiwostok lokalisiert werden, unter der Bedingung, daß der japanischen Regierung Genugtuung geleistet wird, die sie zu verlangen berechtigt ist. Indes können die Verbündeten sich zu dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands nicht gleichgiltig verhalten. Die deutschen Staaten streben danach, sich Rußland in wirtschaftlicher Beziehung zu unterwerfen, besonders mittels ihrer Gefangenen in Sibirien, um Kolonisationszentren zu bilden. Die Verbündeten können sich gezwungen sehen, sich einzumischen, um auf diese Drohung zu antworten, die ebenso sehr gegen das russische Volk wie gegen sie gerichtet ist.

Wie der Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin in seinem Funkspruch an die französische Regierung erklärt, wurde ihm die Echtheit dieser Erklärung des französischen Botschafters auf Anfrage von dem französischen Konsul in Moskau offiziell bestätigt und hat bei der Sowjetregierung einen erheblichen Unwillen ausgelöst. Wir entnehmen dem Protest Tschitscherins folgendes:

Das wenigste, das ich über diese Erklärungen sagen kann, ist, daß sie besonders in einem Interview unzulässig sind. Ich bezweifle nicht, daß die französische Regierung sich die verderblichen Folgen klar machen wird, welche sie unfehlbar für die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland haben. Wie schwer auch die Lage Rußlands sein mag, so kann doch weder das russische Volk noch die Regierung der Sowjets in irgendwelcher Form zulassen, daß ein offizieller Vertreter der Alliierten sich mit einem solchen Zynismus, wenn auch unter dem Deckmantel diplomatischer Redensarten, in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischt, unter der Drohung, ihm Landesteile mit Gewalt zu nehmen.

Was mich vor allem an der Erklärung in Erstaunen setzt, ist die völlige Unkenntnis der Tatsachen, von denen er spricht. Seine Behauptung, daß Deutschland mit Hilfe seiner Kriegsgefangenen in Sibirien Mittelpunkte der Kolonisation organisiert, wundert mich besonders. Amerikanische Offiziere, welche aus Sibirien kommen, haben sich an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die in Sibirien internierten deutschen Gefangenen in keiner Weise die Interessen der Verbündeten bedrohen. Noulens behauptet mit der Geste der Selbstverständlichkeit, daß in Wladiwostok Anarchie herrsche. Nicht die Anarchie herrscht in Wladiwostok, sondern die Regierung der Sowjets, die Diktatur der arbeitenden Klassen, die selbstverständlich auch nicht nach dem Geschmack der fremden Ausbeuter ist. Dieselbe Sowjet-Regierung herrscht in der ganzen russischen Republik, und wenn Noulens der Meinung ist, einen Einfall in Wladiwostok veranlassen zu müssen, so bedeutet dieser Schritt, daß in ganz Rußland die Wiederumstellung der Macht zu Gunsten der Ausbeuter notwendig sein werde.

Wir müssen in bestimmtester Form die mit der japanischen Landung in Wladiwostok bezweckten Absichten, die durch die Erklärung Noulens gefördert werden, zurückweisen. Die japanische Landung ist ein Akt der Seeräuberei und wir sind nicht geneigt, der japanischen Regierung irgendwelche Genugtuung zu gewähren. Rußland ist noch nicht so machtlos, daß es jeder fremden Macht gestatten müßte, sich einen Teil seines Landes zu sichern. Es wird mit allen Mitteln hiergegen ankämpfen und kann unterdessen nur auf das energischste gegen die unter dem Deckmantel diplomatischer Formeln ausgeführten widerrechtlichen Pläne Noulens protestieren. Die Erklärung des Herrn Noulens in den kritischen von Rußland durchlebten Tagen, kann schwerlich zu guten Beziehungen zwischen dem französischen und dem russischen Volke beitragen. Ein Vertreter der französischen Regierung, der zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland beiträgt, kann im Gebiet der russischen Republik nicht geduldet werden. Die Regierung der russischen föderativen, sozialistischen Sowjet-Republik drückt die Ueberzeugung aus, daß Herr Noulens von der französischen Regierung abberufen wird.

Der flämische Aktivismus.

Innerhalb der verschiedenen Schattierungen des flämischen Aktivismus zeichnen sich deutlich zwei Hauptgruppen ab, die der Unionisten und die der Jungflamen. Ihr Ziel ist das gleiche: Flandern muß vollkommen selbständig werden! Die Unionisten glauben, diese Selbständigkeit am besten durch eine Personal- oder Realunion mit Wallonien erreichen zu können. Innerhalb derselben geographischen Grenzen des Landes, das früher Belgien hieß und das jetzt den Namen Flandern und Wallonien tragen würde, würden zwei vollkommen selbständige Völker nebeneinander leben, indem sie zusammen eine wirtschaftliche Einheit bilden, unter dem Zepter ein und desselben Fürstenhauses, jedoch politisch und kulturell vollkommen geschieden.

Die radikale Gruppe — die Jungflamen — hingegen betrachten ein längeres Zusammengehen mit Wallonien unter der Form einer Real- oder Personalunion als eine große Gefahr für die vollkommene Selbständigkeit Flanderns. Sie sind der Ueberzeugung, daß das flämische Volk stark genug ist, um schon jetzt vollkommen selbständig sein eigenes Staatsleben aufzubauen, und daß es nötigenfalls auch ohne Walloniens Hilfe wirtschaftlich lebensfähig ist.

Praktisch sind alle Aktivisten der Meinung, daß der belgische Status quo ante unmöglich sei.

Sie wünschen hierbei, daß die Welt wissen soll, daß der Name „Belgien", außer als Bezeichnung eines geographisch bestimmten Gebietes, in Wirklichkeit nicht existiert: Es besteht keine belgische Nationalität; innerhalb der belgischen Reichsgrenzen gibt es nur Flamen und Wallonen. Die Aktivisten verlangen, daß der Name Belgien verschwinden möchte, um einer gerechteren Benennung Platz zu machen, die die ganze Welt erinnern solle, daß das alte flämische Volk noch nicht tot ist.

Die flämischen Aktivisten verwerfen jeden Wirtschaftskrieg nach Friedensschluß. Dies muß aufgefaßt werden als eine Abweisung der Verwirklichung der Pläne, die auf der Pariser Wirtschaftskonferenz ausgehegt wurden, da die Durchführung dieser Maßnahmen Flandern in wirtschaftlicher Beziehung dem Untergang weihen würde. Die Aktivisten sind der Ueberzeugung, daß Flandern seinen wirtschaftlichen Anschluß bei den Ländern suchen muß, auf die es infolge seiner natürlichen Lage und seiner besonderen wirtschaftlichen Interessen in der Hauptsache angewiesen ist.

Alle Aktivisten ohne Ausnahme verlangen für Flandern die vollkommenste politische Selbständigkeit mit eigener gesetzgebenden, ausführenden, richterlichen Macht, viele fügen dem noch bei: mit eigener Vertretung nach außen hin. Die Unionisten fordern dies letztere noch nicht, doch auch die Gemäßigten sind sich darüber einig, daß Flandern frei sein muß, um seine zukünftigen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen so zu regeln, wie es seine natürliche Lage verlangt.

Die Aktivisten erwarten die Freiheit und die Zukunft Flanderns von einer internationalen Regelung auf der Friedenskonferenz, wo die Flamisierungsmaßregeln, die während der Besetzung in Angriff genommen wurden, festgelegt werden sollten — und Flanderns Selbständigkeit verbürgt werden muß. Zu diesem Zwecke glauben sie auf Deutschlands Unterstützung rechnen zu können, schon weil ein selbständiges Flandern Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht wichtige Vorteile bieten kann und weil Flanderns Selbständigkeit die einzige dauerhafte Bürgschaft bildet, zu verhindern, daß unser Land werde: Der Gegenstand deutschfeindlicher Treibereien und ein Aufmarschgebiet zur Bedrohung der am meisten verletzbaren Gaue des Deutschen Reiches.

Der Friede mit Rumänien.

Radoslawow in Bukarest.

Bukarest, 3. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist heute Mittag in Bukarest eingetroffen. Die Abordnungen der verbündeten Mächte sind somit vollzählig versammelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene noch nicht endgiltig geklärte Fragen ihre Lösung gefunden haben, gehen die Bukarester Verhandlungen ihrem Ende entgegen.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Verhandlungen.

⊡ **Berlin**, 4. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Im Abgeordnetenhaus ist der Streit über die Wahlrechtsvorlage gestern weitergegangen. Man ist sogar länger beisammen geblieben, als an den Tagen zuvor, aber die rechte Stimmung war doch vorüber und das Herz war, trotzdem es bisweilen lebhaft, mitunter auch, wie bei dem antisemitischen Vorstoß eines Neulings, heiß zuging, nicht mehr bei dem Streit. Das macht: die zweite Lesung hat bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge keine Bedeutung mehr. Die Losung des Tages oder vielmehr der kommenden Tage heißt: Verhandlungen von Mann zu Mann, von Fraktion zu Fraktion, Verhandlungen mit der Regierung hinter den Kulissen, also ungefähr das, was man in früheren Zeiten ein wenig respektlos Kuhhandel hieß. Das Ziel und Objekt dieses Handels sind jene „Sicherungen", von denen zuerst am Dienstag der Kanzler gesprochen hat, vielleicht ohne zu ahnen, daß er damit unseren politischen Sprachgebrauch um einen neuen technischen Ausdruck bereicherte. Die Sicherungen sind, nachdem am Donnerstag schon Herr von Kardorff ihren Schleier gelüftet hat, gestern in Gestalt von Anträgen des Zentrums und der Nationalliberalen bekanntgegeben worden.

Die nationalliberalen Anträge zielen darauf ab, einer Ueberflutung der Landstube durch Polen und Sozialdemokraten entgegenzuwirken, indem noch eine weitere Reihe von Wahlkreisen, die polnisch-gefährdeten im Osten und die großgewerblichen Berlins und im Westen, zusammengelegt und mit der Verhältniswahl ausgerüstet werden.

Das Zentrum ist vor allem darum bemüht, die Verhältnisse in Kirche und Schule gewissermaßen verfassungsrechtlich zu kodifizieren und sie dem Einfluß künftiger, vielleicht radikal gerichteter Kammern nach Möglichkeit zu entziehen. Es ist noch nicht die Zeit, über diese Anträge ein abschließendes Urteil zu fällen. Das eine kann immerhin schon heute gesagt werden: Sollte es gelingen, auf dieser Grundlage zur Einigung zu kommen, so wäre das auch ein Gewinn und ein Fortschritt dazu, dem auch die annoch widerstrebende Linke in Stunden ruhiger Ueberlegung manche Lichtseite abzugewinnen vermöchte. Wie dem auch sei: die Parole lautet: Verhandlungen. Sie werden von heute zu morgen noch nicht abgeschlossen sein und ganz mühelos werden sie sicher nicht verlaufen. Erst in 8—10 Tagen, so nimmt man in parlamentarischen Regierungskreisen an, wird die Wahlrechtsvorlage reif sein zur dritten Lesung.

Die Nationalliberalen beantragen eine Reihe weiterer Wahlkreise, zumal des Ostens, zusammenzulegen und in ihnen die Verhältniswahl einzuführen. Dazu gehören die Wahlkreise Danzig 3 und 4, Großberlin, Potsdam 4, die meisten Posen'schen Kreise, Bromberg, die polnischen Kreise im Regierungsbezirk Oppeln, die Arnsberger Industriekreise, ferner Essen, Saarburg und Saarbrücken und endlich Duisburg und Mülheim a. d. R.

Die Sicherungsanträge des Zentrums führen die Zweidrittelmehrheit für Abänderung der Wahlbezirke ein, ferner für die Veränderungen der Ordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche, insbesondere der bisherigen Bezüge staatlicher Zuschüsse der kirchlichen Anstalten, Stiftungen und Fonds, des konfessionellen Charakters der Volksschulen, endlich für jede Aenderung der Bestimmungen des Titels 2 der Verfassung, welcher „von den Rechten der Preußen", Erwerb und Verlust der staatsbürgerlichen Rechte usw., handelt. Werden Herrenhaus und Abgeordnetenhaus sich über eine Frage nicht einig, so soll in einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern darüber Beschluß gefaßt werden.

Das „Berliner Tageblatt" erklärt bereits heute, diese Sicherungen wären für die Fortschrittspartei nicht annehmbar und der „Vorwärts" erklärt ein gleiches für die Sozialdemokraten, aber das „Berl. Tageblatt" ist wohl kaum in der Lage, für die Fortschrittliche Volkspartei bindende Erklärungen abzugeben.

Die Zahl der nationalliberalen Wahlrechtsfreunde und -Gegner.

⊡ **Berlin**, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Abstimmung am Donnerstag haben von 71 anwesenden Mitgliedern der nationalliberalen Landtagsfraktion 37 für das gleiche Wahlrecht, 34 dagegen gestimmt. Gestern nachmittag fand, wie das „Berliner Tageblatt" mitzuteilen weiß, eine Sondersitzung der wahlrechtsfreundlichen Fraktionsmitglieder statt.

Die neuen Steuern.

Sicherung der Luxussteuer.

Der dem Reichstage zurzeit zur Beschlußfassung vorliegende Entwurf einer Umsatzsteuer enthält bekanntlich im § 7 eine erhöhte Belastung der Lieferung gewisser Luxusgegenstände. Das Bekanntwerden des Entwurfs hat zur Folge gehabt, daß in den Geschäften, die mit solchen Luxusgegenständen handeln, in den letzten Tagen erhöhte Umsätze erzielt worden sind. Es ist offenbar in weiten Kreisen des Publikums versucht worden, die Luxusgegenstände sich noch anzuschaffen, bevor die Verteuerung durch die Steuer eintritt. Diese Verkäufe können natürlich den Ertrag der Steuer nicht unwesentlich beeinträchtigen. Es kann durch sie aber auch eine schwere Schädigung der betreffenden Geschäftsleute eintreten, wenn nämlich das Gesetz mit rückwirkender Kraft ausgestattet werden sollte; in solchem Falle würden die Geschäftsinhaber die Steuer noch nachträglich von den Umsätzen zu entrichten haben, ohne in der Lage gewesen zu sein, sich durch Erhöhung der Preise entsprechend schadlos zu halten. Bei der Beratung des Entwurfs in erster Lesung im Reichstage hat sich ergeben, daß Neigung dazu besteht, der Steuer rückwirkende Kraft beizulegen. Insbesondere hat der Abg. Waldstein hervorgehoben, daß sich Mittel und Wege finden lassen würden, um auch die jetzigen Angstkäufe zu erfassen, und er hat Kaufmannschaft und Publikum vor den Folgen nachdrücklich gewarnt. Eine am 5. Mai in Kraft tretende Bundesratsverordnung vom 2. Mai 1918 zeigt, daß die Warnung des Abgeordneten Waldstein wohl berechtigt war. Die Verordnung trifft Vorsorge, daß die nach ihrem Inkrafttreten getätigten Lieferungen in Luxusgegenständen der Steuer nicht entgehen, und daß andererseits die Geschäftswelt in der Lage ist, mit dieser Steuerpflicht zu rechnen und entsprechend ihre Preise einzustellen. Dabei beschränkt sich die Verordnung auf die 3 ersten Gruppen des § 7, in denen sie davon ausgeht, daß es sich bei Edelmetallen, Edelsteinen und sonstigen Juwelierwaren sowie bei Kunstgegenständen und Antiquitäten um die hauptsächlichsten und ausgesprochensten Luxusgegenstände handelt. Der Kaufmann, der derartige Luxusgegenstände im Kleinhandel, d. h. also nicht zum Zwecke der Weiterveräußerung, vertreibt, hat eine Rücklage in der Höhe der geplanten Steuer, also von 20 Prozent bei Edelmetalle, Edelstein- und Juwelierwaren und von 10 Prozent der vereinnahmten Entgelte bei den übrigen Gegenständen zu machen und sie für die spätere Besteuerung bereit zu halten. Außerdem hat er ein Buch zu führen, in das er bei jeder Lieferung den Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, den Tag der Lieferung, den Betrag der Zahlung und den zurückgelegten Betrag eintragen muß. Im übrigen ist jede weitere Belästigung der Geschäftswelt vermieden, insbesondere entspricht, wie bereits erwähnt, den im § 7 des Entwurfs des Unternehmers die Rücklage anlegen will, und ob er sie überhaupt getrennt von seinem sonstigen Betriebsvermögen aufbewahren will. Er muß sich nur darüber klar sein, daß er für eine später von ihm geforderte Steuer das Geld bereithalten muß. Neben den Geschäften sollen auch Versteigerungen unter die Verpflichtungen der Verordnung, ebenso auch die Entnahme von Luxusgegenständen durch den Geschäftsinhaber aus seinem eigenen Betrieb zu Privatzwecken. Die Liste der einzelnen Luxusgegenstände, die unter die Verordnung fallen, entspricht, wie bereits erwähnt, den im § 7 des Entwurfs des Umsatzsteuergesetzes unter Nr. 1—3 aufgeführten. Danach ist also die Rücklage zu machen bei der Lieferung der folgenden Gegenstände:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen einschließlich der mit Edelmetallen doublierten Gegenstände;
2. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 300 Mark überschreitet;
3. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

Befreit sind die Lieferungen von Taschenuhren mit silbernen Gehäusen, von versilberten oder mit Silber platierten Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von gefaßten Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind. Außerdem sind befreit die Originalwerke deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen, seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände vertrieben werden. Hervorgehoben sei, daß die Verordnung selbstverständlich der endgültigen Fassung der Bestimmungen im Gesetze selbst in keiner Weise vorgreift. Es handelt sich eben noch nicht um die Steuer selbst, sondern nur um eine Sicherung ihres Aufkommens für die Fälle, die später als steuerpflichtig erklärt werden sollten. Die Rücklage würde also insoweit frei werden, als etwa das Gesetz selbst die Steuer auf die betreffenden Lieferungen nicht erstreckt oder Befreiungen irgend welcher Art vorsieht. Das Verhältnis des Kaufmanns zu seinem Kunden bleibt völlig deren Vereinbarung überlassen. Der Kaufmann kann also einfach den Betrag der Rücklage in den Preis einrechnen und würde, wenn etwa die Steuer den betreffenden Lieferungsfall nicht erfassen sollte, seinerseits über den zurückgelegten Betrag frei verfügen können. Es ist aber auch möglich, daß der Kaufmann mit seinem Kunden für einen solchen Fall eine Vereinbarung dahin trifft, daß dem Kunden der entsprechende Teil seines Kaufpreises, der die Rücklage darstellt, zurückgewährt werden soll. (WTB.)

*

Der Aeltestenausschuß zur Zensurfrage.

⊡ **Berlin**, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß gestern nach Abschluß der zweiten Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsamtes eine besondere Aussprache über die Zensur, die Handhabung der Schutzhaft und des Belagerungszustandes einzuschieben. Dann soll die zweite Lesung des Etats fortgesetzt werden mit dem Etat des Reichsschatzamtes und des Reichsjustizamtes. Der Heeresetat soll erst nach Pfingsten an die Reihe kommen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Sergeant J. Bloch, Weinhändler, M 6, 15.

Sanitätsgefreiter Karl Walter, bei einem Feldart.-Regt., unter Beförderung zum Unteroffizier.

Musketier Georg Hoffmann, Inf.-Regt. 170, Inhaber der Bad. silb. Verdienstmedaille, Sohn des Wirts Felix Haag, Rheinquaistraße 12, unter Ernennung zum Gefreiten.

Musketier Hans Schneider, bei der Nachrichtenabteilung des Inf.-Regts 170, Sohn des Bäckerobermeisters Georg Schneider.

Willy Wöllner, Sohn des Gastwirts Karl Wöllner, Q 2, 9/10, z. Zt. als Meldereiter bei einem Fußart.-Batl.

Grenadier Josef Schröder, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Hausmeisters Karl Schröder, Augustaanlage 18.

Musketier Adolf Braun, Inf.-Regt. 111, Inhaber der Bad. silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Metzgers Karl Braun, N 3, 13a, unter Ernennung zum Gefreiten.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant der Reserve Gottfried Uebler, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit dem Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Feldwebel Heinrich Gottmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde mit der Badischen goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die Bad. silberne Verdienstmedaille erhielten für tapferes Verhalten in schweren Kämpfen Gefreiter Wilhelm Schulz, Sohn des Kaufmanns Wilhelm Schulz, 10. Querstr. 23, und Landsturmmann Alfred Hecker, in einer Nachrichten-Kompagnie.

Aus der Stadtratssitzung vom 2. Mai 1918.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister Herrn Eugen Herbst, der an Stelle des verstorbenen Herrn Josef Bettenstein in den Stadtrat eingetreten und heute erstmals im Kollegium erschienen ist.

Anstelle des in den Stadtrat eingetretenen Stadtverordneten, Fabrikant Eugen Herbst, tritt Wirt Adolf Beierle, Waldpark, in den Bürgerausschuß ein (Wahlvorschlagsliste der Fortschrittlichen Volkspartei vom Jahre 1911 für die Wahl der 1. Wählerklasse auf 6 Jahre).

Die Vorlagen zur Bürgerausschußsitzung vom 24. Mai 1918 werden genehmigt.

Dem Antrag der Kunsthalle-Leitung sowie der Einkaufs- und Kunsthalle-Kommission auf Anschaffung einiger Kunstwerke, insbesondere eines Selbstbildnisses Liebermanns wird zugestimmt.

Einige Konzerte (Kompositionsabend Perl, Violinabend Busch und Liederabend Erler-Schmuck) werden als frei von Lustbarkeitssteuer erklärt. Soweit die Steuer nicht von denjenigen, die sie geleistet haben, zurückerhoben wird, wird der Ertrag einem wohltätigen Zwecke zugewendet.

Aus dem Zinsenerträgnis der Fridoline Hartogensis-Stiftung für 1918 werden 2 bedürftigen Familien Unterstützungen bewilligt.

Anstelle des zurückgetretenen Herrn Armenbezirks-Vorstehers August Etzkorn wird der bisherige Stellvertreter, Herr Rechtsagent Emil Istand hier, auf die Dauer von 6 Jahren zum Vorsteher des 7. Armenbezirks gewählt.

Die Liselotteschule bedarf im Herbst ds. Js. zwei weiterer Klassenzimmer. Auch ist für die Volksschule Käfertal, die eine sogenannte Baracke an die Liselotteschule abgegeben hat, Ersatz zu beschaffen. Dies soll dadurch geschehen, daß 2 weitere versetzbare Schulbauten mit je 2 Klassenzimmern angeschafft werden. Die Kosten dafür belaufen sich einschließlich Fundamentplatte, Anschluß an die Be- und Entwässerung, Beleuchtung und Einrichtung auf 31 000 Mk. für einen versetzbaren Schulbau, für 2 somit auf 62 000 Mk. Dieser Betrag wird aus Mitteln des Schulhausbaufonds vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligt.

Neuerliche Aufschläge des Kohlen- und des Braunkohlen-Brikett-Syndikats machen eine Aenderung der Verbraucherhöchstpreise für Kohlen und Briketts notwendig. Die neuen Preise, denen das Landespreisamt zugestimmt hat, werden genehmigt.

Für Beschaffung von Wäsche und Weißzeug für die städt. Krankenanstalten wird, nachdem die im Voranschlag vorgesehenen Mittel infolge der eingetretenen außerordentlichen Preissteigerung bereits aufgebraucht sind, ein Kredit von 150 000 Mk. vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligt.

Bei Gr. Bezirksamt wird die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Bekämpfung der Fliegenplage beantragt.

Denkt an die Kinder!

„Gutes wirken" ist praktisches Christentum in höchster Vollendung. Wer aber nach allen Kräften an der Zukunft unseres Volkes: an „unseren Kindern" Gutes tut, setzt seiner Nächstenliebe die Krone auf und erfüllt getreu seine höchste Pflicht

Franz Grosholz.

ℰ **Wiederzulassung aller Arten von Feldpostsendungen.** An die Truppenangehörigen der Westfront usw. werden jetzt wieder alle Arten von Feldpostsendungen, also auch nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen), angenommen. (WTB. Nichtamtl.)

ℰ **Auszeichnung.** Dem Großindustriellen Dr. Arthur Krupp, Präsident der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G. in Berndorf (Niederösterreich), ist die Würde eines Geheimen Rates und der Titel Exzellenz verliehen worden.

ℰ **Von der Handels-Hochschule.** Die kriegswirtschaftlichen Organisationen behandelt heute Samstag Abend 8 Uhr in der Aula in einem jedermann frei zugänglichen Vortrag Dr. Richard Kahn (Ludwigshafen). — Dr. Melber hat sich entschlossen, die Vorlesung über Wirtschaftsstatistik, in der die das wirtschaftliche Leben berührenden Zweige der Statistik, wie Berufs-, Handels-, Gewerbe-, Landwirtschafts-, Versicherungs-Statistik, behandelt werden, einem weiteren Kreis von Zuhörern zugänglich zu machen. Sie findet infolgedessen Montags von 7—8 Uhr abends statt, zum erstenmale Montag, den 6. Mai (Hörsaal 1 in A 4, 1).

ℰ **Zum Badischen Kinderhilfstag.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Sammlerinnen zum Badischen Kinderhilfstag, der am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Mai stattfindet, Armbinden und Sammelbüchsen mit der Aufschrift: „Badischer Kinderhilfstag" tragen. Alle sonstigen Sammler und Sammlerinnen sind zurückzuweisen.

ℰ **Kindertagesheim auf den Rennwiesen.** Am 1. Mai wurde wiederum das Tagesheim des Mutterhauses für Kinderschwestern auf den Rennwiesen eröffnet. Der Stadtrat hat durch das Rektorat der Volksschulen dem Tagesheim 140 schulpflichtige schwächliche Kinder auf je 6 Wochen zur Erholung zuweisen lassen. Die Erfolge im vorigen Sommer waren außerordentlich günstig und es konnte bei allen Kindern eine Kräftigung ihrer Gesundheit und eine Gewichtszunahme festgestellt werden. Bei der eigenen guten Küche, die das Tagesheim führt, und der dreimaligen Speisung am Tage, besonders auch bei der herrlichen Luft da draußen, werden auch in diesem Jahre die Kinder die gewünschte Erholung finden. Der Vorstand des Rennvereins aber, der wiederum die Räumlichkeiten und Spielplätze dem Mutterhaus zur Verfügung gestellt hat, erwirbt sich damit aufs Neue den Dank aller besorgten Eltern, deren Kinder im Tagesheim ihre Gesundheit kräftigen können.

ℰ **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3 (Herschelbad).** Die im April geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 141 (74 männliche und 67 weibliche). Gliederung nach Berufen: Gelernte Arbeiter 21; Kaufleute 8; Kaufmännische Hilfskräfte 5; Techniker 5; Ungelernte Arbeiter 5; Geschäftsinhaber 4; Akademische Berufe 3; Beamte 3; Dienstboten 3; Militärpersonen 3; Studenten 3; Jugendliche (16—18 Jahre) 11; Berufslose Frauen und Mädchen 23; gewerbetätige selbständige Frauen und Mädchen 37; Jugendliche (16—18 Jahre) 7. — Die Buchstatistik: Es wurden ausgeliehen insgesamt an 21 vollen Ausleihetagen und 3 Vormittagen 10 937 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 9885 Bände, auf die belehrenden Gebiete 1052 Bände. Im Lesesaal wurden 2993 Besucher gezählt.

ℰ **Der Schwetzinger Schloßgarten im Frühlingsschmuck.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat der Schwetzinger Schloßgarten seinen Frühlingsschmuck angelegt. Der Flieder blüht. Aber nicht nur für das Auge bietet z. Zt. Schwetzingen ganz besonderes, sondern auch für den Gaumen, denn die Spargelsaison hat begonnen.

ℰ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am Montag, den 6. Mai, Restaurateur Friedrich Wägerle mit seiner Ehefrau Marie geb. Bäuerle.

* **Todesfall.** Im Alter von 56 Jahren ist in Karlsruhe der Professor am Gymnasium, Gustav Rieger, infolge eines Leidens, das er sich im Militärdienste zugezogen, aus dem Leben geschieden. Besonders schmerzlich wird der Heimgang Riegers innerhalb der Nationalliberalen Partei empfunden, die den Verstorbenen zu ihren Vorstandsmitgliedern zählen durfte. Professor Gustav Rieger ist 1862 in Langenhart geboren, wurde 1886 Lehramtspraktikant, 1894 Professor am Progymnasium in Donaueschingen, 1900 am Gymnasium in Rastatt. Seit 1907 wirkte er in Karlsruhe, zuerst an der Humboldtschule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) und zuletzt am Gymnasium.

Vereinsnachrichten.

× **Der Bad. Schwarzwaldverein** hat seinen Jahresbericht für 1917 herausgegeben. Wir lesen darin, daß sich die eigentlichen Arbeiten des Hauptvereins wie der Ortsgruppen auf die dringendsten Ausbesserungen der Wege und Wegweiser beschränken mußten. Das große Werk „Pflanzenleben im Schwarzwald" liegt druckfertig im Manuskript vor. Seine Fertigstellung kann erst nach Beendigung des Krieges erfolgen. Da die Kriegsjahre dem Vereinsleben ein ungewöhnliches Gepräge gegeben haben, so beabsichtigt der Schwarzwaldverein eine zusammenhängende Darstellung seines Wirkens während der Kriegsjahre nach Beendigung des Krieges herauszugeben. Der finanzielle Stand ist ein guter. Der Friedrich-Luisen-Turm auf dem Feldberg wird nach Beendigung des Krieges größerer Mittel für die Wiederinstandsetzung und Verbesserung bedürfen. Dem dafür bestehenden Fond werden weitere 3000 Mk. zugewiesen.

ℰ **Versammlung des Verbandes der Hotelbesitzer-Vereine Deutschlands.** Am 1. Mai fand im „Koblenzer Hof" in Koblenz unter dem Vorsitz von Herrn Hoyer-Köln eine Versammlung des Verbandes der Hotelbesitzer-Vereine Deutschlands statt, in der vorwiegend die Bundesratsverordnung vom 7. März d. J. zur Verhandlung stand. Nach eingehender Beratung, an der auch Vertreter des Bundes Deutscher Verkehrsvereine teilnahmen, wurde einstimmig folgende, den zuständigen Reichsbehörden einzusendende Entschließung angenommen: „Die am 1. Mai in Koblenz tagende Versammlung des Verbandes der Hotelbesitzer-Vereine Deutschlands stellt fest, daß die nach der am 20. März 1918 in Berlin stattgehabten Tagung vom Kriegsernährungsamt zugesagte ausreichende Belieferung der Küchenbetriebe, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bis jetzt nicht stattfindet. Die Reichsregierung wird daher unter wiederholtem Hinweis auf die vielseitigen Folgen einer Schließung der Küchenbetriebe dringend ersucht, alsbald die bundesstaatlichen Regierungen anzuweisen, daß diese im Einvernehmen mit den Kommunalverwaltungen und Fachverbänden die bisher gesammelten Erfahrungen und heute gemachten Vorschläge praktisch verwerten, um hierdurch eine gründliche Besserung herbeizuführen."

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. Mai Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Kjartan und Gudrun Anfang 7 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7¼ Uhr
6. Mai Montag	Abonnement D Kleine Preise	Die kleine Königin Anfang 7½ Uhr	
7. Mai Dienstag	Abonnement A Mittlere Preise	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	
8. Mai Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Gyges und sein Ring Anfang 7 Uhr	
9. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr
10. Mai Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Der Snob Anfang 7½ Uhr	
11. Mai Samstag	Abonnement C Hohe Preise	Das Nachtlager von Granada Anfang 7 Uhr	
12. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	10. Arbeiterarbeiter-Vorstellung: Die Ehre. — Anf. 3 Uhr Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Besuch Ludwigshafens durch den neuen Regierungspräsidenten.** Am Dienstag traf unser neuer Regierungspräsident, Herr Dr. von Winterstein zum ersten Male in Ludwigshafen ein. Er stattete zunächst der Volksküche und dem städtischen Arbeitsamt sowie der Handelskammer einen Besuch ab, besichtigte mehrere industrielle Werke und ließ sich eingehend über den Geschäftsgang und Betriebseinrichtungen unterrichten. Am Mittwoch besuchte er das Bürgermeisteramt, das Bezirksamt und andere der K. Regierung unterstellte Aemter, ließ sich insbesondere über den Stand der Ernährungsfragen berichten und setzte dann seine Reise nach Frankenthal fort.

⊙ **Der Distriktsrat Ludwigshafen** hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist erwähnenswert, daß der Distrikt als Lieferungsverband rund 8000 Familien mit 21 000 Köpfen zu unterstützen hat mit einem Aufwande von 17 Millionen Mark im Vorjahr, welche Summe sich nun auf 20 Millionen Mark erhöht hat. Infolge der Einsparungen an den Distriktunterhaltungskosten und infolge des Steigens des Steuerfolls um rund 50 Prozent kann jetzt schon an die Schuldentilgung und Heimzahlung von Anlehen gedacht werden. Das Umlagenprozent erhöht sich von 14,6 im Vorjahre auf 15 Prozent für 1918. Die Rechnung der Distriktsgemeinde schließt ab mit einer Einnahme von 315 634 Mk., einer Ausgabe von 279 460 Mk. und einem Ueberschuß von 36 173 Mk. Der Voranschlag des Lieferungsverbandes für Familienunterstützung ist auf 8 057 250 Mk. festgesetzt. Die Einnahmen und Ausgaben der Distriktsgemeinden für 1918 sind in Einnahme- und Ausgabeabgleichung veranschlagt zu 531 923 Mark. Die Umlagen für Distriktive und Armenzwecke sind mit 500 000 Mk. vorgesehen. Für Unterhaltung der Distriktsstraßen wurden 66 600 Mk. vorgesehen.

Aus dem Großherzogtum.

ℰ **Ilvesheim,** 30. April. Der evangelische Kirchenchor Ilvesheim veranstaltete am Samstag abend anläßlich des Scheidens seines trefflichen Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Gustav Metzler, in den Räumen des „Hirschen" eine Abschiedsfeier, zu der sich der Kirchengemeinderat, die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung und einige Freunde einfanden. Hauptlehrer Metzler leitete zum letzten Male in feinsinniger Weise die von ihm einstudierten Chöre, welche prächtig zum Vortrag kamen. Nach einigen Sologesängen usw., mit feinabgetönter Begleitung durch Herrn Melchior, seitens Frl. Wenger, Frau Hauptlehrer Sauer-Mannheim und Pfarrer Herrmann ergriff die Wortführerin des Jungfrauenchors, Frl. Bertha Wagner, das Wort, um ihren Dank dem wackeren Chorleiter auszusprechen und ihm ein sinniges Geschenk, bestehend in zwei Bildern, als äußeres Zeichen der Hochschätzung zu überreichen. Alsdann hielt der Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, Pfarrer Friedrich Herrmann, die eigentliche Abschiedsrede, die ein klares Bild der Art und des Wesens des nach Wolfach berufenen treuen, pflichtbewußten, sehr erfahrenen Schulmannes, Religionslehrers und ausgezeichneten Musikers zeichnete. Lebhaft trat auch seine hervorragende Fähigkeit, die Königin der Instrumente zu beherrschen, in dieser Rede zutage. Mit innigen Glückwünschen für das fernere Wohl der Familie Metzler schloß der Redner seine gedankenreiche die Herzen ergreifende Ansprache. In schlichter, biederer Weise entgegnete der Scheidende. Er dankte dem Kirchenchor wie dem Geistlichen für seine lieben und herzlich gemeinten Worte und gab das ihm und seiner Familie entbotene „Behüt' dich Gott" warm zurück. Jetzt folgten noch in bunter Reihenfolge herrliche Sologesänge der Frau Hauptlehrer Sauer-

„Schnellzug nach Görz und Triest!"

Neun Jahre ist die Tauernbahn alt. Sechs Jahre lang stand sie auf ihrer Gesamtstrecke (Salzburg—Bad Gastein—Villach—Aßling—Görz—Triest) im Betrieb. Dreißig Monate hindurch lag das Mittelstück der Strecke Aßling—Triest, die sogenannte Wocheinerbahn, im Granathagel der italienischen Geschütze. Noch ist kein weiteres halbes Jahr verstrichen, und die Tauernbahn kann wieder auf ihrer ganzen Linie dem Verkehr übergeben werden. Die Wiederherstellung des zerstörten Teils, in den letzten Monaten eifrig betrieben, ist in der Hauptsache beendet. Morgen werden es die Schaffner zum erstenmale seit beinahe drei Jahren wieder rufen: „Schnellzug nach Görz und Triest!" und der Reisenden wird sich eine tiefe Ergriffenheit bemächtigen.

Die Unterhaltung der Fahrgäste, erst angeregt und laut, wird stiller und einsilbiger werden, je weiter die Tauerngipfel, je weiter die tosende Ache Gasteins und das kärntnerische Seengebiet zurückbleiben und je tiefer die Bahn in die schmalen Täler der Karawanken eindringt. An den Fenstern der Aussichtswagen werden sich die Köpfe zusammendrängen; doch nicht Beides grüßen die Blicke, den deutschen Bergsee mit seinem Wallfahrtsheiligtum inmitten seiner waldgrünen Flut, auch den Triglav nicht, aus dessen unbarmherzigen Schroffen Zlatorog zu Tal zieht, Zlatorog, der goldene Bock, aus dessen blutigem Schweiß die Triglaorosen in unheimlicher Schönheit erblühen, die über jeden des Todes bitteres Verderben bringen, der sie bricht.

„Wochein-Feistritz!" rufen die Schaffner. Gedenkt wer des stillen Wocheiner-Sees, westwärts in Felsen gebettet? Des tosenden Savizafalls, der sechzig Meter hoch über senkrechte Felswände in die Tiefe stürzt? Vielleicht aber gewiß nur flüchtig. Näher rückt man zusammen. Nun muß es gleich kommen! Ein paar Stationsnamen werden überhört; sie haben den richtigen Klang nicht. Aber jetzt: „St. Lucia-Tolmein!" Wohin zuerst die Blicke richten? Glasgrüne Fluten schnellen zwischen felsigen Ufern hinher; flußaufwärts zwingen sie den Blick; dort erhebt der Krn sein unwirsches Haupt — der Krn! Die Bahn läuft den Isonzo entlang. Heut wissen es alle, wo der Isonzo braust.

Mit dem rauschenden Fluß ist die Bahn in einen wildromantischen Engpaß gezwängt, und nach dem Verlassen dieser Schlucht vermag sie dem Isonzo nur auf die Weise nahezubleiben, daß sie alle fünf Finger lang durch eine Felswand schlüpft oder über ein waghalsiges Brücklein huscht. Erst zwischen Auzza und Canale wird das Schritthalten etwas weniger atemraubend. Unter den Abstürzen der blutüberströmten Hochfläche von Bainsizza (Heiligengeist) eilt die Bahn dahin. Geröllkegel und Schutthaufen bezeichnen die Stätten dereinst blühender Ortschaften, die der Kranz immergrüner südlicher Gewächse umgab. Mit Blutschrift erscheinen ihre Namen für ewig in den gemarterten Boden dieses Landes eingegraben; Plava, Zagora, dann Gargaro, wo die Italiener im verzweifelten Kampfe um den Monte Gabriele mit ihrer Kavallerie durchzustoßen versuchten, und schließlich die drei heiligen Opferberge selbst: die Monti Sabotino, Santo und Gabriele.

Südliches Land in schmerzstillender Maisonne! Die Erde jedoch ist umgepflügt und aufgewühlt, als seien hier Millionen heulender Teufel senkrecht zur Hölle gefahren. Doch man sieht es, auf den Hängen der Berge, auf den Fluren der Ebene: es will wieder grünen und will wieder blühen und die Spuren jener vertilgen, die ebenso feig über diese Stätten dahinflohen, wie sie sich ihnen frech und herausfordernd genahte. Das Isonzo-Tor zwischen dem Monte Sabotino und dem Monte Santo ist den wahren Befreiern von Görz zur Triumphpforte geworden.

Der Schnellzug passiert sie, während er seine Geschwindigkeit verringert. Er naht der 220 Meter langen Brücke von Salcano. In einem einzigen gewaltigen, über 80 Meter breiten Bogen spannte sie sich noch zu Pfingsten 1915 über den Isonzo. In dieser Berühmtheit ist sie zwar noch nicht wieder erstanden, aber auch dafür sind alle Vorbereitungen bereits getroffen. Eine provisorische Eisenkonstruktion ruht jetzt auf den beiden Endpfeilern. Rascher gleitet die Bahn in die Görzer Ebene hinab. Von ihr und dem Isonzo eingeschlossen liegt das Trümmerfeld, in dem neues Leben bereits erwacht ist. Ernsten Blicks sieht vom Westen die Podgora herüber; ihr Kamm scheint höher geworden zu sein; bergehoch lagen ja hier die Leichen der italienischen Sturmtruppen übereinander.

Auf der Weiterfahrt nach Triest klingt nur noch ein Name nach Blut: St. Peter. Tiefer im Tale der Wippach und der Branica später, mit herrlichem Blick auf den Höhenzug des Ternovaner-Waldes, entfernt sich die Bahn immer weiter vom einstigen Kriegsschauplatz am Isonzo. Wenn wir aber überhaupt keine Kriegsschauplätze mehr haben werden und das Reisen wieder eine Freude geworden sein wird, dann mag mancher die Tauernbahn in Görz verlassen und zur Weiterfahrt nach Triest jene Strecke benützen, die am Rande der Karsthöhe von Doberdo hinunter ans Meer führt, wo der Tau der Schlachten das Gestein so rosenrot gefärbt hat, als sei es die friedlichste Heimstatt der Alpenrosen. **Alfred Maderno.**

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Der Widerspenstigen Zähmung.

(Neu einstudiert)

Von schwerer Krankheit heimgesucht lebte Hermann Götz seit 1870 in Hottingen, wo er am 3. Dezember 1876 starb. Er ist nur 36 Jahre unter uns gewandelt, seine Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" wurde nach der Uraufführung (Mannheim 1874) von allen größeren Bühnen zur Aufführung gebracht. Sie gilt als eine der bedeutendsten Werke, als eine der besten Schöpfungen jener Zeit. Aber sie hat ihre wahre Zeit noch nie erlebt, denn die deutsche Tadelsucht, in Eduard Hanslick potenziert, und die Ausländerei des deutschen Publikums wirkten lange zusammen. Zunächst kam die Ueberschätzung von Mignon und Carmen, dann bekam der liebe Michel das Mascagnifieber (die „Mascagnitis", über die Pariser Blätter ihren Spott hatten), dann die Puccinikrankheit, endlich kam der reinstofflich zu erklärende Tiefsandkultus. Und nun stieg man folgerichtig zum Tango hinab . . . Auswüchse einer „überbildeten, fremdem Gefühle nachgehenden Empfindung", nennt Heinrich von Treitschke solche Verirrung. Sie ist nicht neu, denn sie war schon einmal — um 1835 herum — „modern". Damals war es dem jungen Deutschland unmöglich, einen einfachen Gedanken einfach auszudrücken; Erotik in schwülstigen Stil und jungdeutsche Fremdbrüderlichkeit waren die Träger der neuen Bewegung. Auch mußte das junge Deutschland für den Eintagsruhm seiner Leute zu sorgen.*) Und genau so steht es heute mit der Tonkunst der Opernbühne. Aber die Musik von Hermann Götz weiß von undeutschen Künsten nichts. Seine Melodik ist schön und blühend, seine Harmonie farbenreich und natürlich, seine Empfindung gesund, sein Stil reindeutsch und edel. Darum zählt diese Oper — die wir seit dem Mai 1915 entbehren mußten — zu den schönsten deutschen Opern. Götz hat das alte Possenspiel aus dem derben Altengland von 1600 zu einer höheren Ebene erhoben.

Wer einmal Josef Viktor Widmanns Buch als solches nachlesen will, wird sich bewußt werden, was reines Deutschtum in der Kunst bedeutet, und wer die Musik von Hermann Götz oft spielt und so oft als möglich hört, wird seinen Sinn ändern. Er wird dann wünschen, daß die deutsche Opernbühne das rechte Verhältnis finde

*) Treitschke, Deutsche Geschichte IV, 433

MARCHIVUM

Mannheim, die weiterhin im Bunde mit ihrem Bruder Pfr. Herrmann als treffliche Rezitatorin pfälzischer Gedichte über die wehmütigen Gedanken der Abschiedsfeier hinwegholf. Schließlich sprach der Vorstand Gg. Schmelcher seinen Dank aus dem strebsamen Jungfrauenchor und allen denen, die mithalfen diesen Abend zu einer würdigen Familienfeier zu gestalten.

Schwetzingen, 3. Mai. Unser früherer Bürgermeister, Herr J. Wipfinger, ist vor einigen Tagen aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Er geriet in der Schlacht bei Mülhausen am 19. August 1914 in französische Gefangenschaft. Ueber drei Jahre mußte er die Bürden und Fährnisse der Kriegsgefangenschaft durchkosten, bis er vor mehreren Monaten in der Schweiz interniert wurde. Zurzeit hat er ein Kommando in Mannheim. In den nächsten Tagen wird er aber auf längere Zeit beurlaubt.

)(**Pforzheim**, 3. Mai. Vor einigen Tagen erfolgte hier, dem „Pforzh. Anz." zufolge, die Verhaftung zweier Industrieller und eines ihrer Angestellten. Sie werden beschuldigt, bei der Fertigstellung von Geschossen zutage getretene Mängel verdeckt zu haben, um die Revision zu täuschen. (g. K.)

)(**Konstanz**, 29. April. Am Samstag hielt der Kreis Konstanz seine 53. Jahresversammlung im oberen Konzilsaale ab. Der Kreis beschloß seine Beteiligung mit 100 000 Mark an der in Konstanz zu errichtenden Landbank G. m. b. H. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 1. Mai. Die Militär- und Kriegervereine des Bayerischen Veteranen- und Kriegerverbandes im Pfälzischen Kriegerbund, der 587 Vereine mit 31 483 Mitgliedern, darunter 2350 Veteranen aus den Feldzügen 1866, 1870/71, sowie 25 667 Teilnehmer des Feldzugs 1914/18 zählt, gaben sich dieser Tage im Zweibrücker Vorort Bubenhausen ein Stelldichein, um ihre Jahresschau abzuhalten. Die Versammlung leitete Präsidialmitglied und Bezirksobmann Bachman-Zweibrücken, der die zahlreich erschienenen Kameraden herzlich begrüßte und dem König von Bayern ein dreifaches Hoch ausbrachte. Die Tagung besprach hauptsächlich Organisationsfragen, wobei sich u. a. ergab, daß aus dem Bezirk über 4800 Kameraden im Felde stehen, die nicht militärischen Vereinen angehören. Der Bezirksverein selbst umfaßt 37 Vereine mit über 2000 Mitgliedern, darunter 1122 Kriegsteilnehmer aus den Feldzügen 1866, 1870/71 und dem Weltkrieg 1914/18, sowie China- und Afrikakämpfer. Der Vermögensstand der Vereine erreichte die stattliche Summe von 33 541 Mk., für Unterstützungszwecke usw. wurden über 3000 Mk. verausgabt. Ebenso erfreulich ist der Vermögensstand des Pfälzischen Krieger-Erholungsheimes mit über 620 000 Mk. Hierbei wurde der Erfolge des Pfälzischen Kriegerfrauenbundes unter Leitung von Frau Geheimrat v. Conrad-Speyer dankbar gedacht, der bisher über 201 000 Mark für Beschaffung der Inneneinrichtung des Kriegerheimes aufbrachte, während etwa 100 Zimmereinrichtungen gestiftet wurden. Im Laufe des Sommers wird der Ort der Errichtung des Heimes gewählt. Für langjährige treue Dienste als Ausschußmitglieder wurden vom Präsidium des bayerischen Kriegerverbandes ausgezeichnet: J. Donner in Stambach, H. Wilhelm in Altkornbach, O. Ritter in Zweibrücken, H. Leiner in Hornbach und A. Staufer in Bubenhausen. Mit dem Wunsche auf baldige ehrenvolle Beendigung des Völkerringens schloß Stadtrat Bachmann die anregend verlaufene Tagung.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Fußball-Klub Phönix gegen Kriegsmannschaft Feudenheim.

Im weiteren Verlauf der Verbandsspiele trafen sich obige Mannschaften am letzten Sonntag auf dem Phönix-Sportplatze. Die Kriegsmannschaft, ein Produkt der jüngsten Zeit, setzt sich aus Leuten von Feudenheim und Käfertal zusammen; wohl zeigt die Mannschaft gute Einzelleistungen, doch fehlt ihr noch die Einheit, die Gesamtleistung entspricht nicht ihrer Stärke. Phönix trat mit einigen Ersatzleuten an, seine bessere Läuferreihe und Verteidigung entschied das Spiel.

Mit halbstündiger Verspätung gibt der Schiedsrichter, Herr Hof vom Sp.-V. Waldhof, das Zeichen zum Beginn. Nach dem Anstoße der Kriegsmannschaft, der im Aus endete, findet sich Phönix alsbald zusammen und ist in der ganzen ersten Halbzeit überlegen; nur ganz selten gelingt es der Kriegsmannschaft, bis ans gegnerische Tor vorzudringen. Der Torwächter der Kriegsmannschaft muß bereits in der 2. Minute eingreifen. Phönix hat den ersten Eckball erzielt, und bald ist es einem Erfolge nahe. Während der Halblinke Henrich erst eine tatsichere Sache aus nächster Nähe des Tores verschießt, macht er es wieder gut, indem er in der 15. Minute bei einem Vorstoß der Mitte unverhofft einschießt. Angriffe und Durchbrüche folgen von Phönix in der nächsten Viertelstunde aufeinander, der Erfolg besteht jedoch nur in einigen ergebnislosen Eckbällen. Im letzten Drittel der ersten Hälfte kommt dann die Kriegsmannschaft etwas auf. Zweimal erzwingt sie einen Eckball, doch ohne Erfolg. Hingegen erzielt Phönix kurz darauf bei einem längeren Geplänkel durch Rohr das zweite Tor. Aber auch die Kriegsmannschaft geht nicht leer aus. Kurz vor Halbzeit stößt die Mitte schnell vor, der Phönix-Torwächter kann den Schuß des Mittelstürmers nur noch ins Netz wehren. 2:1 für Phönix.

Nach Seitenwechsel ist das Spiel wenig verändert. Der Torwächter der Kriegsmannschaft muß in der zweiten Hälfte außerordentlich oft in Tätigkeit treten und zeigt ein gutes Können. Anfänglich macht die Kriegsmannschaft Anstrengungen, um das Gleichgewicht herzustellen, doch sie kommt bald wieder davon ab. Durch ihren Rechtsaußen kommt sie einige Male schön vor, aber außer einem Eckballe wird nichts Wesentliches erzielt. Dann sehen wir Phönix wieder ununterbrochen in Front, es wird viel geschossen, doch der Torwächter hält lange in glänzender Weise stand und auch die Verteidigung schlägt sich jetzt besser als in der ersten Hälfte. Erst in der 30. Minute muß er sich dem Drängen der Phönixstürmer beugen. Einen Vorstoß von links beendet Gutfleisch (Mittelstürmer) mit einem schönen Schuß in die linke obere Torecke. Auch weiterhin ist Phönix überlegener Sieger, bis in den letzten Minuten die Kriegsmannschaft sich noch einmal Bahn bricht. Schönig muß zur Ecke wehren, doch er klärt diese Situation wieder, der Torwächter vereitelt einen hohen Schuß des Linksaußen. Da ertönt der Schlußpfiff. Endresultat: 3:1 Tore für Phönix-Mannheim. Herr Hof war, wie gewohnt, ein unparteiischer Leiter. A. M.

*

Fußball. Am morgigen Sonntag Nachmittag findet das Verbandsspiel V. f. R. gegen Kriegsmannschaft Käfertal-Feudenheim auf dem V. f. R.-Platze statt.

Badischer Landtag.

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Aufhebung des § 137 des badischen Schulgesetzes.

Karlsruhe, 3. Mai. Wie wir schon mitgeteilt haben, hat der Ausschuß für Schulwesen der Zweiten Kammer mit der Beratung des Zentrumsantrags betr. die Aufhebung des § 137 des Schulgesetzes begonnen, welcher die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten durch kirchliche Korporationen und Stiftungen nur auf Grund eines besonderen Gesetzes gestattet. Die sozialdemokratische Fraktion verlangt demgegenüber eine Neugestaltung der Verhältnisse aller nichtstaatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten und will dazu in einem Antrag folgende Grundsätze aufgestellt: Die Errichtung nichtstaatlicher Lehr- und Erziehungsanstalten jeder Art ist nur aufgrund eines besonderen Gesetzes zu gestatten. Die Genehmigung ist von dem Nachweis des Bedürfnisses zur Errichtung solcher Anstalten von der geldlichen Sicherstellung ihres Bestandes, sowie davon abhängig zu machen, daß alle Vorschriften über die Schulhausbaulichkeiten erfüllt werden. Vorsteher und Lehrer müssen ihre Befähigung zur Unterrichtserteilung durch Vorlage entsprechender staatl. Prüfungszeugnisse ausweisen. Die sittliche Würdigkeit des Unternehmers, der Leitung und der Lehrkräfte muß unbeanstandet sein. Mit dem Gesuch um Errichtung einer Anstalt ist der Lehrplan vorzulegen, der die Ziele der öffentlichen Bildungsanstalten sicherzustellen hat. Vor erteilter Genehmigung dürfen die Anstalten nicht eröffnet werden. Sobald eine Anstalt ihren Besitzer wechselt, ist die Genehmigung zum Fortbetrieb aufs neue einzuholen. (Da mit der Aufhebung des § 137 des Schulgesetzes auch eine Aenderung des § 133 bedingt wäre, so wurde der Berichterstatter Abg. Muser vom Schulausschuß beauftragt eine Neuformulierung dieses Paragraphen zu fertigen.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. Mai.

Die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage

wird fortgesetzt.

Paragr. 2 lautet in der Kommissionsfassung: Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung ist: 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, 2. wer im Konkurs ist, 3. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt, 4. wer wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist, 5. wer zur Ausübung öffentlicher Aemter unfähig ist, 6. wer unter Polizeiaufsicht steht, 7. wer bei Abschluß der Wählerlisten trotz rechtzeitiger Mahnung die für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen und nicht gestundeten Staatssteuern oder Gemeindeabgaben ganz oder teilweise nicht gezahlt hat, 8. wer während des letzten Jahres Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Als solche gelten nicht: a) Pflege oder Unterstützung des Wählers oder seiner Angehörigen in Krankheitsfällen, b) Anstaltspflege eines Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, c) Unterstützungen als vereinzelte Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage, d) erstattete Unterstützungen.

Die Fortschrittliche Volkspartei beantragt, die Nummern 4, 5 und 7 zu streichen. Die Sozialdemokraten beantragen, die Nummern 4, 7 und 8 zu streichen. Abg. Heins (Hospitant der Kons.) beantragt den Zusatz: ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind die in Preußen sich aufhaltenden fremdrassigen Personen.

Abg. Heins (Hospitant bei den Kons.):

Mein Antrag ist eine direkte Pflicht gegen unsere kämpfenden Brüder im Felde. In der jetzigen Zeit wirkt die Vorlage vaterlandsschädlich. Die Verantwortung dafür fällt der Regierung zu. Es soll hier aus der Not des Vaterlandes ein Parteigeschäft gemacht werden. England und Amerika haben viele Millionen für Propaganda, für Streiks und anderes mehr ausgesetzt. Welches Königswort soll denn gelten? Das von dem Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen, oder das in der Osterbotschaft, oder das vom 11. Juli 1917. Auch im Schützengraben gibt es keine Gleichheit. Ludendorff ist nicht mit einem 20jährigen Rekruten gleichzustellen, wohl aber wünsche ich, daß den Kriegsteilnehmern über 25 Jahren eine Zusatzstimme gegeben werde, oder daß sie beim gleichen Wahlrecht zwei Stimmen erhalten. Herr v. Bethmann zauberte die Judbotschaft hervor, um sich im Amte zu erhalten. Unsere jetzige Regierung verpflichtete sich damit.

Der Sozialdemokrat Bebel hat gesagt: „Haben wir Preußen, dann haben wir Deutschland". In Oesterreich hat nach Naumanns Ausspruch das gleiche Wahlrecht alle darauf gesetzten Hoffnungen ertötet. In Amerika und England ist nur ein Bruchteil der Wahlfähigen wahlberechtigt. Dort herrscht die Diktatur der jüdischen Geldwirtschaft, in Amerika die der Morgan, Cohn und Rassegenossen und in England die des Lord Northcliffe gleich Jakob Stern und des Barons Reuter gleich Nosopaat. In Frankreich regiert die Börse durch die Advokatur. Die Hauptkriegshetzer sind in Italien der Bürgermeister Nathan, Minister Auzatti, Sonnino, Barzelari, d'Annunzio, die ärgsten unter ihnen sind meist ausgewanderte Juden aus Deutschland. (Der Redner wird bei diesen Ausführungen durch Zwischenrufe und Gelächter von der Linken unterbrochen.) Aus Rußland nenne ich nur Kerk gleich Kerenski, Lieberblum gleich Lenin, Sobelsohn gleich Radek, Braunstein gleich Trotzki, Finkelstein gleich Litwinow. Der letzte Botschafter in England wurde wegen Bankeinbruchs steckbrieflich verfolgt. Die Ostjudenfrage ist für uns gefährlicher als die Polenfrage. Zuerst kommen sie meist als Hausierer in die Ostmark, dann geht es über den Kaufmann, Bankier oder Advokaten zum Unterstaatssekretär und zum stellvertretenden Ministerpräsidenten. Bethmann stand vollständig unter der Herrschaft des Alljudentums, von Rathenau und Ballin, Cohn, Haase, Aronson geführt. Warum ist der Kampf des Alljudentums gegen Preußen so erbittert? Goethe sagt: „Es ist Jeglicher im ganzen Land auf eine oder andere Art mit Israel verwandt, und diesem schlauen Volk blieb ein Weg nur offen, solang die Ordnung steht, hats nichts zu hoffen." Darum heraus mit den Juden aus dem preußischen Wahlrecht. (Gelächter links, lebhafte Zwischenrufe links). Dann will ich auch dem deutschen Volk das Vertrauen entgegenbringen, daß ich ihm das gleiche Wahlrecht geben kann. (Gelächter links.) Bringen Sie dieses Opfer. Opfern Sie Ihre Juden. (Heiterkeit.) Das Volk Gottes ist seit Jahrtausenden eine parasitische Pflanze auf dem Boden anderer Völker. Also bringen Sie dieses Opfer. Sie können vielleicht Ersatz noch in deutschen Männern finden. Solange das nicht erreicht ist, stimme ich für das Pluralwahlrecht, das eine Verbesserung des Dreiklassenwahlrechts ist.

Abg. Kanzow (Fortschr. Vp.):

Herr Heins ist bedeutsam nur als eine symptomatische Erscheinung in der neueren Entwicklung der konservativen Partei. Herr Heins ist bedauerlicherweise Vorstandsmitglied und Schriftführer des Evangelischen Bundes. Aus den Reihen des Zentrums habe ich ähnliche Aeußerungen nicht gehört; das Zentrum stellt sich auch hier auf den Boden des gleichen Wahlrechts. Wenn Herr Heins draußen gewesen ist und jetzt aus dem Schützengraben, von den blutbedeckten Feldern im Westen zurückkehrt, so weiß er, daß dort nicht nur Evangelische und Katholische, sondern auch die Juden dabei waren und ihr Bestes gegeben haben. Wenn Herr Heins ruft: Hinaus mit den Juden aus der Politik, aus der Wirtschaft, aus dem Wahlrecht, so halte ich ihm nur die Berufung auf Walther Rathenau entgegen, der sich durch seine Ratschläge für die Organisation der Kriegswirtschaft den vorbehaltlosen Dank des Vaterlandes verdient hat. Ich verweise auf unseren allseitig geschätzten Kollegen Cassel. Nun hat man von jener Seite noch gewagt, den Kanzler von Bethmann Hollweg als fremdrassig hinzustellen. Auch ein Vorfahre des Grafen Hertling soll nicht ganz rassenrein gewesen sein. (Heiterkeit.) Zu welchen Lächerlichkeiten kommen wir, wenn Herr Heins die Regierung anklagt, sie habe mit dieser Vorlage den Burgfrieden gestört. Eine solche Sprache braucht man nicht zu widerlegen. Das Beste, was wir haben können, ist die nationale Einigung; umso schlimmer und gefährlicher ist aber der nationalistische Geist, der sich in Aeußerungen ausdrückt, wie derjenigen des Berliner Professors, der die Deutschen als Helden, die Engländer als die Händler hinstellt. Was ist das für eine Kinderei, wenn von dem englischen Händlergeist gesprochen wird.

In dem alldeutschen Programm heißt es: „Unsere Weltanschauung wurzelt in der Rassentheorie. Nur Deutsche dürfen an der Hochrichtung des deutschen Volkes mitwirken." Die längst widerlegte Behauptung, daß Northcliffe ein Jude sei, lohnt kein Wort der Entgegnung. Chamberlain, den Herr Heins angegriffen hat, ist von anderen Konservativen sehr geröhmt worden, obwohl er jüdisches Blut in seinen Adern hat. Er ist mit dem Eisernen Kreuz dekoriert worden, und das Oberkommando hat als Zensurstelle ein Verbot ergehen lassen, diesen Mann anzugreifen. Der wirklich konservative Politiker Lagarde hat gesagt, das Deutschtum liege nicht im Geblüt, sondern im Gemüt.

Abg. Leinert (Soz.):

Nach der Fassung des § 2 würden diejenigen, welche im Kriege Vermögen erworben haben, mit höheren Rechten belohnt werden, diejenigen, welche ihr Vermögen und ihre Kräfte durch den Krieg verloren haben, würden entrechtet. Der Grund und Boden ist den Besitzern durch die Heldentaten unserer Armee gesichert, und jetzt soll die Wahlreform ihnen auch die politische Macht sichern, die sie in Händen haben. Dafür sollen unsere Soldaten draußen bluten und sterben. Kehren die Soldaten wieder nach Hause zurück, dann soll ihnen ihr Recht nicht vermehrt, sondern verkürzt werden. Jetzt wird schon von der Regierung das 25. Lebensjahr statt des 21., eine dreijährige Staatsangehörigkeit und ein einjähriger Wohnsitz in der Gemeinde für die Wahlfähigkeit gefordert. Die Kommission hat diese „Sicherungen" noch weiter verschärft. Die Ausschlußgründe sind ein Hohn für das soziale Empfinden. Dieses ist durch den Krieg wohl beim Volke, aber nicht bei der Mehrheit dieses Hauses geweckt worden. Nach Ziffer 4 soll derjenige auf fünf Jahre nicht wählen dürfen, der wegen eines Vergehens oder Verbrechens, das den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, mit 6 Monaten Gefängnis rechtskräftig bestraft worden ist. Dabei denkt die Rechte, von der diese Bestimmungen herrühren, nicht etwa an Straftaten der Arbeitgeber, an die Duellanten usw., sondern an die Pressesünder, an die streikenden Arbeiter. Am liebsten hätten die Herren rechts jeden vom Wahlrecht ausgeschlossen, der irgend einmal mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden ist, gleichviel, ob die Strafat bereits gesühnt ist oder nicht, oder ob die Strafat durch Amnestie oder Begnadigung erlassen worden ist. Selbst die in den Akten gelöschten Straftaten sollen in den Wählerlisten wiederkehren. Die laufenden Wählerlisten, welche die Kommissionsbeschlüsse fordern, stellen sich hiernach einfach als schwarze Listen dar. Der schändlichste Mißbrauch kann damit getrieben werden; denn über die Geheimhaltung dieser Listen ist nirgends etwas gesagt. Damit wird in dem preußischen Staate die öffentliche Sittlichkeit gefährdet. Alle diese Bestimmungen entstanden aus Rachsucht oder parteipolitischem Geschäft. Die Bestimmungen über die Säumigkeit im Steuerzahlen werden gerade die Angehörigen des Mittelstandes treffen.

Abg. Boisly (Natl.):

Den Antrag Heins lehnen meine Freunde einstimmig ab. Dem Kommissionsantrag stimmen wir zu mit Ausnahme der Ziffer 5, wonach nicht wahlberechtigt sein soll, wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt. Diese Bestimmung ist überflüssig, weil dasselbe in der folgenden Ziffer 4 gesagt wird. Der Abg. Leinert ist im Irrtum, wenn er glaubt, daß nach Annahme der Kommissionsbeschlüsse die Wählerlisten zu schwarzen Listen werden.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

In der Abstimmung wird, nachdem der Antrag Heins zurückgezogen ist, nur die Nummer 9 abgelehnt. Im übrigen wird § 2 unverändert in der Kommissionsfassung angenommen.

Der von der Kommission eingefügte § 8 über die Wahlpflicht bestimmt im wesentlichen: Jeder Wähler ist verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von dem Wahlrecht befreien ernste Krankheit, unaufschiebbare und wichtige Geschäfte, sonstige besondere Verhältnisse, die nach billigem Ermessen genügend entschuldigen. Wer ohne einen dieser Entschuldigungsgründe sein Stimmrecht nicht ausübt, hat ein Viertel des Jahresbeitrages seiner Staatseinkommensteuer, mindestens aber 5 Mark als Ordnungsstrafe zu bezahlen. Der Wahlkommissar setzt die Ordnungsstrafe fest. Auf Beschwerde dagegen entscheidet endgültig der Regierungspräsident.

§ 8 wird nach dem Antrag Ludwig und mit dem Zusatz nach dem Antrag Porsch wegen nachträglicher Aufhebung der Strafe, im übrigen in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Abgg. Aronsohn (Fortschr. Vpt.) und Genossen beantragen für die großen, industriellen Bezirke die Einführung der Verhältniswahl, ebenso auch für die gemischtsprachlichen Bezirke des Ostens. Denselben Antrag stellen auch die Nationalliberalen.

---

zu der ausländischen Oper und zwischen Nationalem und Internationalem nicht länger hin- und herpendeln.

Unsere gestrige Aufführung zeigte die Besetzung aller wichtigen Rollen, die schon 1915 stattheilte. Aber Herr Felix Lederer hatte das Ganze neubelebt und dem Orchester manche neue Färbung vermittelt. Ein paar Irrungen in den Holzbläsern abgerechnet, trug unser Orchester seinen ebenso wichtigen wie jeden Musikfreund interessierenden Part in vortrefflicher Ausarbeitung vor. Sogleich die Ouverture war von der besten Wirkung, denn hier traf Herr Lederer den ruhig-heiteren Grundcharakter recht gut, hielt den an die Romantiker gemahnenden Stil des Durchführungsteiles mit Glück und Geschmack fest und brachte das Allegro molto im schönsten Lustspieltempo heraus: sehr lebhaft, aber nicht übereilt. Ich gestehe gern, diesen Schluß selten so stilecht und so sprühend dabei gehört zu haben. Ueberhaupt hielt Herr Lederer gestern fast überall ebenso sehr auf die von Götz bezeichneten Maße als auf diskreteste Begleitungen. Genug: es war gegen 1915 ein bedeutender Fortschritt wahrzunehmen, und da die schwierigen Gesamtsätze „klappten", der Chor seinen Teil recht gut schattiert ausführte, die Spielleitung des Herrn Eugen Gebrath wieder alles Reinmusikalische in treffliche Bühnenwirkungen umsetzte, so gab es eine runde Gesamtaufführung. Fügen wir hinzu, daß man einen störenden „Strich" aus dem ersten Chorsatze („Guckt sie nicht in alle Teller") entfernt und das nachkomponierte Finale IV wieder hergestellt hatte, so haben wir die wesentlichen Gesamtwirkungen auf die rechten Ursachen zurückgeführt.

Neu besetzt war nur Petruchios Diener, den Herr Zöller — namentlich in dem schweren „Schneiderquartett" — sicher sang und mit natürlich wirkender Komik spielte. Die „alte" Besetzung war, wenn wir zunächst die Herren Mang, Lipmann und Boissin betrachten, in der vorigen lobenswerten Verfassung, Frau Tuschkau außerdem wieder eine ganz herzallerliebste Bianka mit den feinsten Schattierungen, Herr Helmy diesmal bei besonders biegsam und schön klingender Stimme, Herr Bahling allerdings nicht so geschmeidiger Stimmkultur, wie wünschenswert. Dagegen zeigte Frau Lisbeth Korst-Ulbrig in der großen Arie, welche Fortschritte sie seit 1915 gemacht hat. Seit die Sängerin auswärts hochdramatische Partien (Fidelio, Recha) gesungen, hat die Stimme vollere, gleichmäßigere Mezzosopranfärbung und dabei größere Rundung gewonnen. Der Vortrag der Arie — der 1915 infolge der ganz falschen Tempi des Dirigenten mißlingen mußte — war gestern nicht allein von gesangstechnischer Glätte, sondern auch von edler Empfindung getragen. Daß nun auch das herrliche As-dur-Duett ganz anders gelingen mußte, bedarf keiner Begründung. Und so war dies ausgezeichnete Ende der Anfang eines Aufstieges, der Frau Korst-Ulbrig zu den hochdramatischen Höhen führen möge.

Die Gesamtheit derer, die gestern das Hoftheater besetzt hatten, brachten nun einen geringen Beifall zuwege. Man sollte solche Werke daher zu Volkspreisen geben, und man wird erleben, daß (für die Oper wenigstens) ein anderes Publikum die Vorbedingung jeder Theaterkultur ist. A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Bachabend von Arno Landmann.

(Wiederholung.)

Der Name „Bach" bedeutet nicht nur für den Organisten, sondern den Musiker überhaupt eine Welt. Seine Werke, höchste kunsttechnische Meisterschaft mit schier unergründlicher Gedankentiefe vereinend, erschließen bei wiederholtem Hören immer neue Schönheiten. Es war daher freudigst zu begrüßen, daß sich unser einheimischer Orgelmeister, Herr Arno Landmann, entschloß, seinen an echt künstlerischen Eindrücken so reichen Bach-Abend gestern zu populären Einheitspreisen zu wiederholen und damit auch einem weiteren Hörerkreis Gelegenheit gab, sich an dem nie versiegenden Jungbrunnen Bachscher Kunst zu erbauen. Erfreulicherweise war denn auch eine größere Schar von Kunstfreunden dieser Einladung gefolgt. Wenn man freilich den übervollen Musensaal anläßlich des gestrigen Tanzabends Hannelore Zieglers verglich, so kann über die Geschmacksrichtung unseres kunstliebenden Publikums kein Zweifel sein.

Auch gestern erfüllte Herr Landmann mit der Durchführung des anspruchsvollen Programms die höchsten Erwartungen. Was er unter Entfaltung der reichen Hilfsmittel des Orgelkunstwerkes unserer Christuskirche, ihrer 92 Register, Nebenzüge und des Fernwerkes, an Farbenschönheit und Klangreichtum entfaltete, mußte jedes musikalische Ohr entzücken. Ja, es kam gestern manches noch eigenpersönlicher, klarer und farbenprächtiger zum Vorschein als im letzten Konzert.

So entließ Landmann auch diesmal seine im Wachsen begriffene Orgelgemeinde hochbefriedigt. P. M.

*

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Gespenster" beginnt um 7½ Uhr. Else Lehmann spielt die „Mutter", eine ihrer hervorragendsten Ibsenrollen, mit der sie in Berlin einen ihrer größten Darstellererfolge erzielt hat. Den Oswald spielt diesmal Max Grünberg und den Pastor Manders Karl Neumann-Hoditz. — „Kjartan und Gudrun", Oper von Paul von Klenau, die jüngst hier ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte, wird Morgen wiederholt werden. Die Besetzung ist dieselbe wie früher.

MARCHIVUM

Arbeiterbewegung.

Verbandstag der christlichen Holzarbeiter-Gewerkschaft.

Die in den letzten Tagen des April zu Köln stattgehabte Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands beschäftigte sich vornehmlich mit den aus den Kriegseinwirkungen für das volkswirtschaftliche und soziale Leben sich ergebenden Aufgaben der deutschen Holzarbeiter. Außer dem Bericht des Zentralvorstandes über die Tätigkeit und Erfahrungen sowie über die Entwicklung des Verbandes in der Kriegszeit bildeten Fragen der zukünftigen Gestaltung des volkswirtschaftlichen Lebens, sowie der Entwicklungsmöglichkeiten des kollektiven Arbeitsvertrags Verhandlungsgegenstände des Verbandstages. Vorträge dazu erstatteten (in Vertretung des verhinderten Generalsekretärs Stegerwald) Herr Brauer vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften und Herr Böhr, Redakteur der „Deutschen Arbeit". Mit Einmütigkeit gaben die Verbandstagsvertreter zu erkennen, daß bei den großen Um- und Neugestaltungen, die nach dem Kriege einsetzen werden, die Interessen der Arbeiter nur durch entschiedene und tatkräftige Arbeit wahrgenommen werden können. Aus dieser Auffassung erfolgten dann auch die einstimmige Annahme der Reformvorschläge des Zentralvorstandes, die dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter die Durchführung der bevorstehenden Aufgaben erleichtern und ihm eine dauernde Leistungsfähigkeit sichern sollen. An Stelle des bisherigen Einheitsbeitrages von 25 Pfg. die Woche für Arbeiterinnen und Jugendliche und 50 Pfg. für erwachsene männliche Mitglieder, wurden Staffelbeiträge festgelegt. Diese betragen 35, 50, 70 Pfg. und dann steigend um jeweils 10 Pfg. bis zu 1.50 ℳ. Die beiden untersten Beitragsklassen kommen nur für jugendliche und weibliche Mitglieder in Betracht. Die Bezugszeit der Arbeitslosenunterstützung wurde von 7 auf 13 und die der Krankenunterstützung von 14 auf 26 Wochen verlängert. Arbeitslosenunterstützung wird für die Woche in Höhe bis zu 22, 20 ℳ, Krankengeld bis zu 11, 10 ℳ zur Auszahlung kommen. Umzugsunterstützung wird bis zu 60 ℳ gezahlt, Sterbegeld bis 100 ℳ (bei dreijähriger Mitgliedschaft verheirateter Mitglieder für beide Ehehälften). Die Streikunterstützung soll bis zu 27 ℳ die Woche betragen, wozu bei Familienvätern noch eine Zulage von 1 ℳ für jedes Kind unter 14 Jahren kommt. — Durch diese Neuerungen wird der Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands auch in Zukunft seinen Ruf, eine der leistungsfähigsten Arbeiterorganisationen Deutschlands zu sein, behaupten.

Letzte Meldungen.

Die Ereignisse in Kiew.

Wir können mit der Umwälzung zufrieden sein.

m. Köln, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Allem Anschein nach können wir mit der Umwälzung in der Ukraine zufrieden sein. Denn nach den vorliegenden Nachrichten und der an den unterrichteten Stellen herrschenden Auffassung haben wir von der neuen Regierung die Herstellung geordneter Verhältnisse und erhöhtes Verständnis für den zu erstrebenden geregelten Austausch zu erwarten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorräte, die wir brauchen, vorhanden sind und daß, abgesehen von den zu überwindenden Schwierigkeiten, die in den Geldverhältnissen liegen, es darauf ankommt, daß wir die Herüberschaffung der Vorräte von uns aus organisieren. Amtliche Nachrichten zeigen, daß in dieser Weise die Dinge in erfreulicher Vorwärtsbewegung sind.

Das Gespenst der slawischen Mehrheit.

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachrichten aus Wien liest man nicht ohne eigenartige Teilnahme. Zum erstenmal erlebt man hier, daß der Ministerpräsident Seidler, der sonst immer vor den slawischen und sozialdemokratischen Forderungen scheu und demütig zurückgewichen war, nun auch den Wünschen der Deutschen Rechnung trägt. Die Erklärungen, die Herr von Seidler gestern abgegeben hat, sind ein Eingeständnis, daß mit dem Reichsrat in seinem dermaligen Zustand und dermaligen Verfassung nicht zu regieren ist. Solange hinter ihm das Gespenst der slawischen Mehrheit steht, wird die Arbeitsfähigkeit des Parlaments systematisch lahmgelegt, wird er schlechthin zu einem Mittel landesverräterischer Umtriebe, zu einem Instrument, auf dem zu Nutz und Frommen der Entente gespielt wird. Was nun weiter geschehen wird, läßt sich im Augenblick von hier aus schwer absehen. Es kann zu sehr unerfreulichen Zusammenstößen kommen, es kann aber auch sein, daß die Tschechen und Südslawen, nachdem sie erst einmal Ernst und eine starke Hand gesehen haben, sich nach und nach beruhigen werden. Eines jedenfalls hat diese gestrige Erklärung des Herrn von Seidler bewiesen: Es ist auch in dem Oesterreich von heute nicht möglich, gegen die Deutschen zu regieren, sobald sie sich nur dieser Kraft bewußt sind und einheitlich und geschlossen vorgehen.

Paris.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 4. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Nach Pariser Meldungen wurde von der Regierung dem Seinepräfekten ein Kredit von 500 000 Frs. zur Verfügung gestellt für besonders dringende Hilfeleistungen im Seinedepartement. Vermutlich steht die Kreditanweisung im Zusammenhang mit den wachsenden Schäden der fortdauernden deutschen Fernbeschießung auf Paris.

Vertagung des österreichisch-ungarischen Reichsrats.

Wien, 3. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir hören, ermächtigte der Kaiser den Ministerpräsidenten, den Reichsrat zu vertagen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Einzelheiten einzuleiten. Auf Grund dieser kaiserlichen Ermächtigung richtete der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine vom heutigen Tag datierte Zuschrift mittelst welcher die Vertagung des Reichsrates mit dem 4. Mai ausgesprochen wird.

Büchertisch.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn.) Verlag Egon Fleischel u. Co., Berlin W 9. Das 1. Maiheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Werner Mahrholz: Erwin Guido Kolbenheyer: Autobiographische Skizze; Franz Strunz: Probleme der Volksbildung; Fritz Fleischer: Das Volkslied in Polen; Fedor von Zobeltitz: Bibliophile Chronik; Wilhelm Michel: Zur hölderlinischen Hymnendichtung — Echo der Bühnen (Berlin, Wien, München, Nürnberg, Hamburg, Köln, Königsberg i. Pr., Gera) — Echo der Zeitungen (Timm Kröger, Der Retzer von Soana, Verschiedenes) — Echo der Zeitschriften (Die Grenzboten, Die neue Zeit, Sozialistische Monatshefte, Hochland, Das junge Deutschland, Die Glocke) — Echo des Auslandes (Französischer Brief, Slowenischer Brief) — Kurze Anzeigen von Carl Enders, Hans Franck, Werner v. der Schulenburg, Anselme Heine, Martin Sommerfeld, Alexander von Weilen, Will Scheller, Heinz Michaelis, M. G. Conrad, Wolfgang Stammler — Notizen — Nachrichten — Der Büchermarkt.

Das junge Deutschland. Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Heft 2 der vom Deutschen Theater (Erich Reiß-Verlag, Berlin) herausgegebenen Monatsschrift erwähnen wir: Das Meer, von Reinhard Goering; Reinhard Goering, von Paul Mayer; Der gerettete Alkibiades, von Georg Kaiser; Huldigung an Mirl, von Walter Hasenclever; Der Teufel, von Paul Kornfeld; Die Kunst unserer Zukunft, von Rudolf Pannwitz; Vorstudie zum „Schwarzen Handschuh, von August Strindberg; Neben dem System, von Kurt Hiller; Heldenverehrung, von Arthur Kahane, nebst 4 Reproduktionen nach Zeichnungen von Reinhard Goering.

Hochland. Inhalt des Aprilheftes: Idealpolitiker. Von Else Hasse. — Julius Bachem. Von Universitäts-Professor Dr. Martin Spahn. — Mari Madlen. Ein Roman aus der Rhön. Von Leo Weismantel. — Die Geschichte einer Konversion. Von Edna. — Briefe an einen Staatsmann, die neueste Literatur betreffend. — Kritik: Französische Romane. Von Hermann Bahr. Tolstois Tagebuch. Von H. P. Oesterliche Stadt. Gedicht von Alfred Günther. — Rundschau: Kriegsbetrachtung. Elisabeth Gnauck-Kühne. Frank Wedekind. Flaubert und die Gegenwart. Tolstois letztes Glaubensbekenntnis. Gjellerup und Pontoppidan. Hans Pfitzners „Christelflein". — Neues vom Büchermarkt. — Unsere Kunstbeilagen.

Handel und Industrie.

Allgemeine Flußschiffahrts-Gesellschaft, A.-G. in Antwerpen.

Die Hauptversammlung setzte die Dividende für 1917 auf 10% fest. Die Gesellschaft gehört bekanntlich zur Bayrischen Rheinschiffahrtsgruppe Rhenania.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 3. Mai. (WTB.) Die Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Berlin schlagen wiederum 20% Dividende vor.

Berlin, 3. Mai. (WTB.) Die Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co., in Hamburg schlägt wiederum 20%, die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff A.-G. 16% und die A.-G. Siegener Dynamitfabrik 16% vor.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 2. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.—2.20, nach Mannheim 2.20—2.40, 100 ℔ 215.75 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 29.	30.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.20	1.33	1.41	1.58	1.65	1.71	Abends 6 Uhr
Kehl	2.20	2.35	2.48	2.67	3.00	2.84	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.82	3.86	4.00	4.25	4.61	4.53	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	2.84	2.84	3.10	3.37	3.74	3.88	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.72	0.69	0.72	0.82	1.08		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.33	1.31	1.34	1.60			Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.36	2.28	2.27		2.72		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.00	3.00	3.15	3.52	3.85	3.92	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.35	1.0.	1.65	1.72	1.40		Vorm. 7 Uhr

*) Bed. + F

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

5. Mai: Veränderlich, normal temperiert, Sonne.
6. Mai: Wenig verändert.
7. Mai: Schön, Wolken, warm.
8. Mai: Wolkig, Sonne, warm, Strichregen.

Statt Karten. Pfälzer Hof Tel. 1557.

J. Tauber Nfg.

Elegante Sommermodelle.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode unseres lieben, kleinen M41

Herbert

sprechen herzlichsten Dank aus.

Karl Linz und Frau.

Unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser herzensguter, einziger Sohn, mein teurer Bruder

Heinrich Seiz

Unteroffizier in einer Masch.-Gew.-Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

am 22. April im jugendlichen Alter von 19½ Jahren in treuester Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat. 8278

MANNHEIM (Hch. Lanzstr. 30), den 3. Mai 1918.

Familie Heinrich Seiz.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich dem Hinscheiden meiner lieben Frau uns unserer guten Mutter bewiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:
Wilhelm Seumer.

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Juico" ⅔ Fl. M 2.25 und ⅓ Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14 Storchen-Drogerie, En gros Leo Treusch. 14a8

STRUMPF-KLINIK

Strumpf-Klinik Schweizer Fuss Heil

Patentamtlich geschützt D.R.G.M.

Geschw. Schweizer fertigt aus unbrauchbar gewordenen Strümpfen und Socken, tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht, Prospekte gratis und franko. Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung

Spezial-Strumpf-Geschäft V40c

Emma Mager Kaufhaus Bogen 26

Tausche Villa

Heidelberg, neu gebaut, 10 Zimmer, 2 Küchen mit Speisekammer, Badezimmer, Balkons 2c, nebst allem Zubehör und gr. Gartengelände in bester schöner Lage gegen kl. Anwesen in Vorort oder auf dem Lande! Evtl. auch für 35 000 ℳ billig zu verkaufen. Angebote unter G. T. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8170

Masseuse

Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 8—12, nachm. 3—7

Frau Elise Hilgers J4a

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe. Tel. 891.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straussfedern „Brunhilde".

Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften

Der reizende einzig feine Damenhutschmuck Sommers Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss.

Länge ca. 32 cm, Breite ca. 13 cm, à 3.25
" " 38 " " " 15 " " 4.50
" " 48 " " " 17 " " 6.—

Zurücknahme nach 8tägig Probe.

Pracht-Katalog. Grösste Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränze und -Boa versende an jedermann umsonst.

Ernst Lange, Düsseldorf
Straussfedern-Spezialhaus Arnoldstrasse 21a
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private! G45b

Für enteignete

Schaufenster- u. Dekorations-Gegenstände

empfiehlt

Ersatz-Metall aller Teile

Mannheimer Metallwarenfabrik
Adolf Pfeiffer & A. Walther
Stockhornstrasse 48.

Dachreparaturen

einschliesslich Spenglerarbeiten werden prompt und fachgemäss ausgeführt. Tb82

Tel. 5442 Schnepf & Co., Luisenring 25

Dachdeckerei, Bauspenglerei und Blitzableiter-Geschäft.

Wer hat

Rollen-Kopierpapier

weiß oder gelb, für Zeiß-Kopiermaschine (Union-Modell 10) abzugeben? Angebote an Tc78

Portland-Cementwerke, Heidelberg-Mannheim
Mannheim, Werftstraße 2.

Klosett-Papier

Ia. gekreppt in Rollen von 200 Gramm zu 78 Pfg. per Rolle abzugeben G41

Philipp Fuhr
J 2 Nr. 4 Telephon 4392.

Verloren

Bernsteinkette (Kriegsandenken) von Neckarbr. bis Engelstraße verloren. Geg. Bel. abzugeb. Engelstr. 6 bei Quast. 8257

Ein silbernes Herr

Uhrenarmband

gestern mittag auf dem Wege Seckenheimerstr. bis Taitersall verloren. Da teures Andenken bitte gegen gute Belohnung abzugeben

Seckenheimerstraße 18, pt.

Neuanfertigung

von Schürzen

von mitgebrachten, auch alten, Stoffen u. b. Ausbessern werd. angenommen

Mannh. Schürzen-Bazar

am Markt H 1, 17. Ra30

Einspänner-Fuhrwerk

auf einige Tage in der Woche zu vergeben.

Auskunft erteilt 8044 G. Fettig, Hafenstr. 66.

Einen Posten

Rübenlatwerg

abzugeben. Preis per Zentner Mk. 50.00 ab Station Babenhausen. 8227

Friedrich Kreh I.
Schaafheim i. Hessen.

Damen

finden liebev. Aufnahme unt. streng. Diskret. bei Frau Schmiedel, Weinheim, Mittelg. 11. T120a

Damen

finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei

Hebamme Jäger

N 3, 13b. — Tel. 2667. K26a

Salmiakpastillen

100 Dosen M. 21.—
500 Dosen M. 60.—
alles portofrei einschliessl. Verpackung geg. Nachnahme. V68d

Ernst & Witt
Hamburg 23 nz.

Kräftige

Birkenbesen

100 Stück M. 50.—
1000 Stück M. 460.—
liefert W29

Döscher, Siegen

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der katholischen Kirchensteuerkasse Mannheim für das Jahr 1918 nebst Beilagen liegt in der Zeit vom 4. Mai 1918 bis mit 18. Mai 1918 in den Geschäftsräumen der katholischen Kirchensteuerkasse hier, F 1, 7, während der Kassenstunden zur Einsicht der Beteiligten auf. T8G

Einsprachen gegen den Voranschlag können bis mit 22. Mai 1918 schriftlich oder mündlich zu Protokoll beim Vorsitzenden des Gesamtstiftungsrates vorgebracht werden.

Während der gleichen Zeit liegt auch die 1917er Kirchensteuerrechnung samt Beilagen ebendaselbst zur Einsicht Beteiligter offen.

Mannheim, den 1. Mai 1918.

Stiftungsrat der katholischen Gesamtkirchengemeinde:
ges. Joseph Bauer. Reichle.

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G.
Speyer a. Rh.

Bei der heutigen, nach den Vorschriften der Anleihebedingungen vorgenommenen notariellen Auslosung der von der früheren Brauerei zum Storchen A.-G. in Speyer ausgegebenen Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

35 Stück à M. 1000.—

Lit. **A.** Nr. 95, 121, 180, 183, 193, 202, 218, 254, 256, 263, 367, 448, 486, 513, 550, 557, 570, 589, 629, 633, 637, 651, 672, 727, 738, 760, 762, 802, 866, 915, 951, 964, 969, 970, 985.

13 Stück à Mk. 500.—

Lit. **B.** Nr. 38, 61, 75, 106, 154, 169, 175, 230, 294, 295, 320, 321, 392.

Die Einlösung erfolgt vom **1. Oktober 1918** ab gegen Aushändigung der betreffenden Stücke nebst noch nicht verfallenen Zinsscheinen bei den bekannten Zahlstellen sowie an der Gesellschaftskasse. V74k

Die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen tritt am **1. Oktober 1918** ab außer Kraft.

Speyer, den 1. Mai 1918.

Der Vorstand:
W. Schwartz H. Jtlinger

Große herrschaftliche
Nachlassversteigerung
Erster Tag.

Im Auftrag der Erben versteigere ich aus dem Nachlaß der verstorbenen **Kaufmann August C. Cordes Eheleute, Heidelberg** am

Mittwoch, 8. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend in meinem Lokal K 3, 17 (Hof links)

öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

Vormittags:

hochfeines Porzellan: Gruppen, einz. Figuren, einz. Tassen, einz. Teller, Vasen — königl. Meißen, Berlin, Dresden, Wien — **darunter sehr schöne, antike Stücke, Fayencen, Bronze.** 1 Boulle-Uhr, **Crystallglasgegenstände:** Schalen, Karaffen, Teller, Vasen, **Silbergegenstände** und versilberte Sekt-, Wein-, Bier- und Wassergläser, 3 Eßservice, Meißen, 6 versch. Kaffeeservice, **1 Piano, Schiedmayer,** 1 mittl. Kassenschrank, **3 große schöne Smyrner u. 1 Perser Teppiche.**

Nachmittags:

Emailleküchengeschirre, Porzellan, Fleischmaschinen Formen, 12 versch. schöne Waschgarnituren, 1 Cigarrenschränkchen, 1 Teetischchen, 1 Nähtischchen, 1 Nähmaschine, 1 geschnitzte Truhe, 2 Waschbuff, 1 Vertikov, 1 kleine Dezimalwage, 1 Regulator, **1 Teppichreiniger „Vacuum",** 1 Grasmähmaschine, **1 Badewanne, email. und Gasbadeofen,** 1 Gestell mit Obsthorden, 10 gr. u. kl. Einmachhäfen, 3 Anrichten m. Türen u. Marmorpl., 3 Küchentische, 1 gr. Fliegenschrank, 2 kleine ditto, 1 Eisschrank, 1 Werkzeugschränkchen, 3 Bocktische, 1 Geschirrschrank m. Schiebtüren, 1 Küchenuhr, 2 Punschbowlen, 1 Damensattel, 2 Küchenwagen u. Sonstiges.

Theodor Michel, Ortsrichter.
Na 41 Fernsp. 3250.

Heugrasversteigerung
findet Mittwoch, den 8. Mai 1918

auf der **Friesenheimer Insel,** vormittags 10 Uhr in meiner Wirtschaft statt.

Zur **Versteigerung** kommen die **neu** numerierten Lose auf dem städt. Ludwigshafener Gelände.

Ferner die Böschungen des Leinpfades von der Neckarmündung bis zur Pappelallee, sowie der untere Teil des Hochwasserdammes.

Unbekannte Steigerer haben sofort zu bezahlen.

8224 **P. Dehus.**

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 15. (N2m) Für Vermieter kostenlos.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Mannheim

Für die Einmachzeit!

Zwei Waggon Einkoch-Gläser
Rextorm und Progress

Vier Waggon Einmach-Töpfe
grau, braun und grau-blau
salzglasiert und garantiert säurebeständig

Tausende Gummiringe
in guter Qualität!
Jeder vorjährig gebrauchte Kriegsgummiring muss erneuert werden!

Ein Waggon Obstkrüge mit Korkverschluss in 5 Grössen

Einkochapparate extra schwer verzinkt mit Einsatz, Thermometer u. 6 Klammern komplett **24.50**

Es ist ratsam, Einmach-Artikel schon jetzt zu kaufen!

Erbenaufruf.

Die Erben des am 5. Juni 1840 hier geborenen und am 19. Juli 1917 hier (F 3, 4) gestorbenen Kellners Johann Bender werden aufgefordert, binnen 6 Wochen von heute an ihre Erbrechte anzumelden. Am124

Mannheim, 29. April 1918
Gr. Notariat IV.

Betriebs- und Gebührenordnung für das Petroleumlager in Mannheim.

Vom 15. Mai 1918 ab werden die Gebühren im Tarif für die Behandlung und Lagerung feuergefährlicher Güter unter Abschnitt A, B und D, O.-Z. 12—15, ferner die Mindestgebühr von 30 Pf. Ziffer 2 der allgemeinen Bemerkungen, je um 100 v. H. und jene unter Abschnitt C um je 40 v. H. erhöht. H40

Karlsruhe, 30. April 1918.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

*
Antiquitäten- und Kunsthandlung
Rothschild
C 1, 4
gegenüber dem Kaufhause
empfiehlt:
Biedermeier-Stühle
Biedermeier-Sofa
antike Kleiderschränke
„ Vitrinen
„ Schreib-Kommoden
„ Truhen
„ Bilder und Porzellane
Stiche usw.
C 1, 4.
*

Für eine gutgeh. Zahnpraxis mit nachweisbarem Jahresumsatz von 60 000 ℳ wird 8214

Teilhaberin

gesucht, die 15- bis 20 000 Mk. einwerfen und sich im Geschäft als Stütze betätigen kann. Gefl. Angeb. u. H. J. 84 an die Gesch.

2. Hypotheke

mit 8000 ℳ zu leihen gesucht. Angebote unt. H. L. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8211

Handwerker, 40 Jahre, kath., wünscht mit ordentl. Witwe (1 oder 2 Kinder nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger 8277

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften unt. H. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinst. Frau od. Frl. findet angenehm. **Heim u. Verpflegung** b. ein. Dame für Mark 85.— monatlich. Näh. B 5, 3, 1 Tr. 8298

Ein großer
Wolfshund
entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. Lange Rötterstr. 22, Bäckerei. 8269

Freigesinnte, ehrenhafte Herren
in gesicherter Lebensstellung, die sich für **freimaurerische Bestrebungen** interessieren, wollen ihre Adresse unter Nr. 61631 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes aufgeben. X40

Verkäufe

Wohnhaus-Verkauf.
In schöner Lage ist in **Heidelberg** ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und einstöckigem Seitenbau nebst 3 Ar Hausgarten zu verk. Näh. **Friedrich-Eisenlohrstrasse 8 in Heide berg.** Q39

Fabrikgebäude
ca. 1200 qm Arbeitsfläche, auch als **Magazin** geeignet, mit **Wohnhaus,** an zwei Straßen gelegen, **zu verkaufen.** X82
Anfragen u. W. L. 186 a. d. Geschäftsstelle

Für Uhrmacher und Juweliere!
Habe einen Posten 8263
Damen- und Herrenuhren
sowie Brillantringe rc. abzugeben.
Anzusehen Samstag Mittag 3—5 Uhr **Hotel „Pfälzer Hof".**
Otto Waibel, Pforzheim.

Beste Gelegenheit für Brautpaare u. Kriegsgetraute!
Gut gearbeitete
Schlafzimmer und Küchen
preiswert zu verkaufen. H42
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Hermann Graff, Mannheim
nur Gebwestzingerstr. 34-40, Ecke Heinrich-Lanzstr. 36.

Stallgebäude
Größe 8½ auf 5½ auf 2½ Meter, aus Riegelfach und äußeren Verschalung, zum Abbruch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 2941
Kassenverwaltung Kraftdrei, Waldhofschule

Brennholz.
Empfehle klein gespaltenes tann. Holz p. Ztr. M. 7.00
in Klötzen . . . . . „ „ 5.50
Bündelholz, lang Schwartenholz „ „ 6.00
Buchenholz . . . . . „ „ 6.00
franko and Haus.
Wilh. Frey, U 4, 19a, Tel. 6979
Lager: Neckarhafen—Zollhof, an der Neckarbrücke Luisenring 62. 634

Wohnhäuser
mit großen und kleinen Gärten sowie 8216
Bauplätze
mit und ohne Obstbäume zu verkaufen bei
A. Stephan,
Eppelheim b. Heidelberg
Hauptstr. 332.

Haus mit Werkstätten
für jedes Handwerk geeignet, in der Nähe des Kaufhauses unt. günstig. Beding. billig z. verkauf. Gefl. Zuschr. unt. H. F. 81 a. d. Geschäftsst. 8197

Haus
in der Max Josefstraße 8×8 Zimmerwohn. nebst Zubeh., unt. g. Bed. zu verk. Gefl. Angeb. unt. F. C. 28 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 8028

Hausverkauf.
Rentables Eckhaus mit groß. Laden, 8 Zimmerwohnungen. Seit Jahren gut eingeführtes Kolonialwarengeschäft. T33
Anfrag. unt. W. N. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausverkauf.
Wohnhaus m. Toreinfahrt u. Hintergebäude, stöckig, von 2 Seiten Licht, große Hof- und Kellerräume, Stall für 2 Pferde, für Fabrikations- od. Lagerräume geeignet, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen od. vertauschen. Hintergeb. wird auch vermiet. Näh. **Käfertalerstr. Nr. 33, 3. Stock.** 8096

Dezimalwage
zu verkaufen, gute gebr., ca. 10—12 Ztr. Ma88
Löw-Stern & Co., D 7, 15.

Grosse Haubennetze
aus **reinem Haar per St.** 1.50 Mk. so lange Vorrat **Gollinger,** Friseur Lange Rötterstr. Nr. 40, gegenüb. der Ulandschule

Gelegenheitskauf
3 Glasschränke u. 1 Theke so gut wie neu, sowie große **Warenregale** im Ganzen oder geteilt billig zu verk. **Geyer,** 7940
Ludwigshafen a. Rhein, Mundenheimerstraße 248, nächst der Rheinbrücke.

Ein Viktoriawagen
mit festem Bock, gut erhalten, preisw. zu verk. **Kuchenmeister,** Meinfeldstraße 18. 8058

Brillant-Ohrringe
preisw. abzugeben. 8217
Kulbach, Kaiserring 26 I.
8217

Schlafzimmer
wie neu, in hell Eichen, event. mit Matr. preisw. zu verkaufen. **Nur schriftliche Angeb. erbittet Fr. Herrmann,** K 4, 20, part. 8245

Schlafzimmer
massiv, nußbaum, bestehend aus **1 kompl. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkomm.** m. Marmor, 1 Nachttisch m. Marmor, 1 prima **Diwan, ein Chaiselongue,** m. Decke preisw. abzugeb. **D 5, 11, part., bei Krog.** 8244

Feuersicherer T41
Bücherkassenschrank
neu hergerichtet, abzugeb. **Leonhard Schiffers,** U 1, 3.

Piano Hand und Elektr.
Spielen billig zu verk. **Demmer, Ludwigshafen,** Mittelsbachstr. 43. 8216

Mehrere
Oleanderbäume
zu verkaufen. 8243
Werftstraße 5.

Ein fast neuer 8260
Gasherd
u. **Kinderklappwagen** zu verk. **Moser,** Liebigstr. 14

Umständehalber neue und gebrauchte 8290
Teppiche u. Vorlagen
zu verkaufen.
G. Kraus, D 2, 11 III.

Echte 8270
Hopf-Geige
sowie eine alte **Meister-Geige** preiswert zu verk. **Krog,** D 5, 8, 2. Stock.

Ein schweres eichenes
Herrenzimmer
nordischer Stil, preiswert zu verkaufen. X87
G. C. Wahl, N 3, 10.

Damenzimmer
in grau Eichen, bestehend aus Sofa mit 2 Stühlen, Gondelstuhl, Damenschreibtisch, Tisch u. Zierschränkchen preisw. zu verkaufen **Fritz Falk,** Heidelberg, Zähringerstraße Nr. 1.

Hocheleg. große, fast neue
EBzimmereinrichtg.
sowie verschied. einzelne Möbelstücke zu verkaufen Anzusehen täglich bei **A. Heuch,** Lange Rötter 34. 8168

2 Rollen (einsp.)
60 u. 80 Ztr. Tragkraft und 1 **guterhalt. Futtermaschine** preisw. zu verkaufen. Zu erfr. bei **A. Kübel,** Gärtnerstraße 29b. 8178

1 groß. Kochherd
gebraucht, sowie 1 **Kessel,** 100 Liter, gut erhalten, sofort gesucht. 8176
Angebote mit Preis **Bureau Schlitter Zellstoffwerke Waldhof.**

Gebr., aber sehr gut erh.
Diwan zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis an Frau **M. Eberle,** Riedfeldstr. 60 4. St. 8120

Ein Salon
bestehend aus sehr schön. Sofa u. 4 Sessel, 1 Salonschränkchen, 1 Spiegel m. Console und sehr schöner Tisch mit Decke; ferner 1 Handwagen, 1 Büfett, 1 Diwan, 1 Waschkommode mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch, 1 eintür. Schrank, kleine Kommode, 4 Fässer, Badeeinrichtung (Holz u. Kohlen) u. schön. Wanne, Bilder u. Nippsachen verk. **Seitz,** U 5, Nr. 8, part. (Der Salon wird zusammen verkauft.) 8106

Noch 2 gut erhalt. **Wagen** (Bernerwagen u. Break) nebst 2 gut. Rädern mit Achsen weg. Plahmangel zu verkauf. **Steigmann,** Waldhofstr. 70. 7902

Wegen Umzug zu verkaufen: 7890
Kompl. eich. Schlafz. m. Kapokmatr., Federbetten, Wäsch. m. Marm., eich. Spiegelschr., Waschkomm. m. Marm., Mädch.-Bett, Waschm. m. Ofen, Wringmaschine, Linoleum, gr. Zimmerbelag, Gr. w. Geschäftsschrank, Ladenteile, Waschtoil. für Friseur, Spiegel m. Konsl. Chaiselongue m. D., eint. m. Schrank, verschied. andere Sachen, gr. Bild, Kommode, Ofenschirm, Gasherd, Bügeleisen.
Anzuseh. tägl. von 4—6 Uhr bei **Gan, I. 6, 14.**

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, **1 kompl. Pitch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen** u. s. versch. bill. z. verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. **M. Rennert,** J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). S19a

Zu verkaufen
Einige sehr scharfe **Hank- und Hofhunde** sowie einige **Jagdhunde.**
Alb. Mitter, Hundepensionat, Hohenwiesenweg Nr. 4. 8222

Guterh. Kinderklappwag.
mit Sitz, **Sportwagen u. Stühlchen** zu verkaufen. 8264 **Sinzig,** J 7, 18 IV.

1 ovaler Tisch
6 polierte Stühle
zu verkaufen. 7954
Florschütz, Windeckstr. 81.

Buchenbrennholz
Scheit und Knüppel oder Ofenlänge, waggonweise frei Bestimmungsstation zum Zentnerpreis abzugeben. Fa21a
Peter Eckes
Ladenburg.

Schnauzer
stark, wachsam, **mannsch.** verkauft **Boxberger,** Alphornstraße 27. 8119

Hasenstall
(12teilig) preisw. zu verk. **Müller, Waldhof,** Tannenstraße Nr. 12.

Kauf-Gesuche

Gut erh. Kinderwagen
aus bess. Hause zu kaufen gesucht. 8225
Ginger, Eichendorffstraße Nr. 13 III

Kl. Villa
m. größerem Garten, 8—10 Zimmer möglichst in Oßkadt zu mieten gesucht event. mit Vorkaufsrecht.
Angebote mit näh. Angaben und Preis unter G. A. 51 an die Geschäftsstelle. 8200

Künstliche Gebisse
ganz u. gebrochen, werden zu hohen Preisen stets angekauft. Kaufe auch
Platin
in jeder Form, wie Brückenreste, Contacte usw. Gramm zu Mk. 7.50.
Frau Weil, Q 3, 14, 2. Stock rechts. 8207
Aufk.

Perlen Brillanten und Pfandscheine Juwelen
kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III.
Td5

Kaufe verschiedene **gebrauchte Möbel** einzelne sowie ganze Einrichtungen.
H. Freinkel, S 1, Nr. 2.

Treppe
(wendel oder gerade) aus Holz od. Eisen zu kaufen gef. A. **Klamm,** Neckarau, Rathausstr. 21 I.

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. (Stück 15 Pfg.) kaufe auch Weinkorken, weit beschlagen unter billig.
J. Friedmann, U 4, 19a.

Käfig
für Eichhörnchen od. Papageien käuflich zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Albrecht,** P 5, 4 III.
8212

1 gedeckt. Geschäftswagen
2 Handwagenunterstellplätze abzugeben.
Straß, 16, Querstraße 15.

Unterricht

Buchhaltung.
Intell. Lehrling od. Volontär v. 1. Kraft, gründliche Ausbildung evtl. Bergütg. a. in d. Abendstunden. Ang. u. L. G. 118 an die Gesch.

Wissenschaftliche Weiterbildung
junger Mädchen übernimmt erfahrene Lehrerin. Angeb. unter D. L. 8 an die Geschäftsst.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. prüfter Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorbes. f. Kl. d. Mittelschule u. Abitur. Pr. p. Std. 1.— Beauft. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreis. Näheres Pr. St. Gallen, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr. Nähe Tattersall.

Läden.

F 2, 9a Laden m. 2 Zimmer u. Kü. sofort zu verm. Näh. Gym. L. 2, 4. Tel. 2554.

Laden
mit 3 großen Schaufenstern und schöner Wohnung in bester Lage Neckarau per 1. Juni 1918 zu vermieten. Näheres **Rathausstr. 5, Neckarau.**

Offene Stellen

Wir suchen für unsere **Armaturenabteilung** einen Te39

Techniker oder Zeichner

für Schieber und Ventile, der an flottes, sauberes und sicheres Arbeiten gewöhnt ist.

Stahlwerk Mannheim-Rheinau.

Gesucht wird zum sof. Eintritt von Süddeutscher Drahtstiftfabrik ein mit der Branche durchaus vertrauter J40

Kaufmann

der den Einkauf zu besorgen hat u. in sämtlichen Büroarbeiten, vor allem Korrespondenz durchaus bewandert ist.

In Frage kommt auch eventl.

Kriegsbeschädigter oder Fräulein

die bereits selbständigen Posten bekleidet hat.

Nur tüchtige, erfahrene Kräfte wollen unter Beifügung von Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche ausführliche Bewerbung einreichen unter H. P. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger

Klavierspieler oder (In)

gesucht. Q41

Palast-Theater

Breitestrasse J 1, 6.

Modellschreiner

gesucht. Ob41

Bischoff & Hensel, G. m. b. H.

Fabrikbüro, Rheindammstrasse 33.

Junger Mann oder Fräulein für die

Registratur

sofort gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten an

Joseph Vögele, Abt. Eisenbahnbedarf, Mannheim. 8329

Feuerversicherung!

Tüchtige, fachkundige Beamte sowie Kontoristinnen 8298

gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter H. A. 91 an die Geschäftsstelle.

Vorarbeiter

für Maschinenbau

bewandert in Dreherei und Schlosserei zur Anfertigung von Kugellagerwellen (auch nach dem Kriege) nach Frankfurt a. M. gesucht. Erfahrungen in Dampfdreschmaschinen erwünscht. Ausführliche schriftliche Angebote mit Angabe früherer Tätigkeit, Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstermin an

Val. Hammeran, Frankfurt a. M.-Süd

Ziegelhüttenweg 27—31. Ja30

Einige tüchtige, militärfreie

Werkzeug- und Maschinen-Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. Q40

Carl Platz

Maschinenfabrik, Ludwigshafen am Rhein.

Etwa 10 tüchtige Dreher

auch **Werkzeugdreher**, sow. mehrere

tüchtige Werkzeugschlosser

zum sof. oder baldigen Eintritt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften eventl. persönlicher Vorstellung bei S32

Rhemag

Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.

Mannheim-Käferthal.

Stenotypist (in)

mit sehr schöner Handschrift

und bewandert in Buchhaltung, per 1. Juni gesucht. Nur praktische erfahrene und tüchtige Bewerber kommen in Betracht. Angebote unter **X. H. 108** an die Geschäftsstelle. S37

Schreiner
Schlosser
und Tüncher

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Ca9

Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aktiengesellschaft sucht zum **sofortigen Eintritt** ein zuverlässiges älteres S38

Fräulein

das sich im **Lohn- u. Krankenkassenwesen** auskennt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter X. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirchendiener

Die evang. Kirchengemeinde **Waldhof** sucht sucht einen tüchtigen, zuverlässigen, schreibgewandten Mann, Kriegsbeschädigter bevorzugt, als Kirchendiener. Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen schriftlich einzureichen an das Fa40

Evang. Pfarramt Waldhof

woselbst die näheren Bedingungen erfahren werden können.

Urlauber

finden Beschäftigung

bei Ra9

Ad. Messerschmitt

Industriehafen.

Tücht. Friseurgehilfe

sofort gesucht. 7916

Friseur Luithle

Friedrichsplatz 5.

Wir suchen für unsere Druckerei ordentl. Jungen aus gut. Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling. J19

Druckerei Dr. Haas.

Gesunder, kräftig, ehrlicher

Lehrling

aus achtbarer Familie auf kaufm. Büro bei sofortiger Vergütung gesucht.

Selbstgeschrieb. Bewerbungsschreiben unt. J. B. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8285

Junger Mann aus guter Familie mit Einjähr.-Freiw.-Zeugn. sucht Stellung als 8226

Lehrling

im Bankfach od. Waren-Engros-Geschäft.

Angebote unter H. M. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte

Stenotypistin

per baldigst gesucht.

Metallwarenfabrik Moritz Amson

Ackerstr. 22. 8242

Rock- und Taillenarbeiterinnen sowie **Lehrmädchen** sof. gesucht.

Geschwister Walther

Collinstr. 6. 8258

Verkäuferin

gesucht. Ga40

S. Frey Wwe.

Schuh-Haus.

Zu erfragen **E 3, 9/10.**

Verkäuferin

mögl. branchekundig für Handschuhgesch. bald. ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. G. B. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8178

Fleiss. Mädchen

und

tüchtige Hilfsarbeiter

für die Buchbinderei zum sofortigen Antritt gesucht.

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Abt. Tiefdruck

D 6, 3. 1189

Alleinstehender älterer Herr mit einer 4 Zimmer-Wohnung in besserem Hause sucht ein älteres

Fräulein

oder Witwe ohne Anhang die gut bürgerlich kochen u. sämtliche Hausarbeiten verrichten kann. Nur solche mit allerbesten Empfehlungen und mit eigener Schlafzimmer-Einrichtung wollen sich melden. 8288

Angeb. unt. J. C. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 8228

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

Inh. Friedrich Bitense

P 3, 12.

Tücht. Schneiderin

in od. außer dem Hause gesucht. 8280

Scherer, R 7, 10.

Arbeiterinnen

u. Stickerin f. Damenschneiderei sucht 8207

J. Gauger, C 4, 2, II.

Ein fleißiges

Mädchen

sofort gesucht. 7582

Metzgerei Holzmann

Rheinhäuserstr. 81.

Alleinmädchen

tüchtig im Kochen und Haushalt gesucht. 8097

Tullastraße 16 IV.

Saub. Mädchen

für die Küche gesucht.

8090 **D 5, Nr. 8.**

In kleinem guten Haushalt (1 Dame 2 Kinder) wird zuverl. selbständiges

Mädchen

gesucht. 8287

Jacobsen, Rich. Wagnerstraße 22, part.

Aus der Schule entlass.

Mädchen

tagsüber zu einem 4jähr. Jungen gesucht. 8284

Mayer, B 6, 28 II.

Fleißiges

Spülmädchen

oder jüngere Frau für unsere

Kaffeeküche

zum sof. Eintritt gesucht.

Deutsches Teehaus

O 6, 9.

Ordentliches

Dienstmädchen

zu kleinstem Haush. per sofort gesucht. Vorsprache erwünscht zwischen 2 bis 5 Uhr. Sa41

Frau Reinheimer, M 7, 20

Stellen-Gesuche.

Suche sofort Stellung als **Kontoristin od. Verkäuferin** 21 J. alt, Handelsschule Ia. absolv., gew. Stenotypistin, im elektr. Geschäfte tätig gewesen.

Toni Beß, z. Zt. **Münsterbusch** bei Aachen, Prämienstr. 69. 8079

Fräulein, das die dopp. u. amerik. Buchführ. erlernt hat, wünscht in den Abendstunden durch

Beitragen der Bücher

sich weiter auszubilden.

Angebote unt. G. D. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8160

Buchhalter

30 Jahre, militärfr., Auslandspraxis, sucht per sof.

Vertrauensposten

event. spätere Beteiligung.

Angebote unter H. O. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8235

Wer stellt sofort

2 tücht. Schweizer Kaufleute

ein? 8246

Angebote erbittet

J. Thahmann, Augartenstr. 13, Mannheim.

Junger Mann

(militärfrei) als Aufseher und Verlademeister in großer Sackfabrik tätig gewesen, sucht ähnlichen Posten in irgend einer Branche zu bekleiden.

Angebote an 8234

E. Ordinans

bei W. Goldberg, Q 3, 20.

Junge Dame

(Kriegswitwe) gute Allgemeinbildg. geschäftsgewandt, flott im Rechnen, sucht pass. Posten für

Büro oder Filiale

Angeb. unt. H. U. 95 an die Geschäftsst. 8262

Eisenbranche.

Fräulein mit mehrjähr. Praxis, firm in allen Arbeiten, sucht sofort Stelle als 8281

Fakturistin

Schreibmaschine oder Telefon (Glühlampenfach.)

Angeb. unt. J. A. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht 7876

Heimarbeit

im schriftlichen und nähen Gefl. Zuschr. u. D. U. 96 an die Geschäftsstelle.

Witwe mit erwachs. Tochter sucht 7870

Erwerbszweig.

Filiale od. dergl. Kaution vorh. Gefl. Zuschr. u. D. B. 96 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Wohnungen

C 3, 15, 1 Tr.

2 leere Zimmer sofort zu vermieten. 8219

C 4, 18

schöne freie Lage, 3. Stock 5 Zimmer und Küche zu vermieten, ebendaselbst 2 Säle od. Magazin. Näh. im 4. Stock. 8205

D 2, 9

Entresol

a. d. Planken, f. Geschäfts- od. Bürozw. p. 1. Juli zu verm. Näh. Gaub, 3. Tr. 8237

L 2, 3 8230

(Parterrewohnung), drei Zimmer, Küche u. Kammer, auch als Büro geeignet zu v. Näh. G. Arnold, Rennershofstr. 10.

S 1, 5 1 Tr.

2 leere Zimmer ob. Kochgelegenh. mit elektr. Licht sof. zu vm. 8289

U 5, 19

Part.-Wohn., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Anzusehen 8—6 Uhr. Näh. G. Gordt, R 5, 2. Ha40

Messplatz 2 II. l.

4 Zimmerwohnung u. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 8248

Rheindammstr. 17

4 Zimmer-Wohnung zum Juli zu vermieten. 8280

Balkon-Wohng.

8 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten. Ve11

Näh. H 7, 15, im Laden.

Sch. 2-Zim.-Wohnung

nebst Küche im 5. St. per 1. Juni an ruh. kl. Fam. z. v. Zu erfr. Mollstr. 9 II 8215

Schlafstellen

T 2, 16, 3. St.

Bessere Schlafstelle sofort zu verm. 8255

Vermietungen

mobl. Zimmer

Mannheimer Wohnungs-Centrale

B 5, 8, 1 Tr.

Möblierte Zimmer und Wohnungen

in großer Auswahl und allen Preislagen zu vermieten.

D 3, 2, 2 Tr.

1 mbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8208

O 6, 3, 4 Tr. lks.

schön mbl. Zimmer sof. zu vermieten. 8286

Kepplerstr. 13, II.

Schön mbl. Zimmer m. elektr. Licht, sep. Eing., per sofort an bess. Herrn zu vermieten. 8278

Ringstr. K 4, 13 3. St.

Schön mbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Schreibt. an Herrn zu verm. 8126

Fein möblierte

3 Zimmerwohnung

an feine ruhige Leute zu vermieten. C 8, 11. Anfragen im Parterre. 8015

Fein möbliertes Balkon-Zimmer

an bess. Herrn sofort zu vermieten. 8150

Angebote unt. G. K. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes möbl. Zimmer

an bess. Herrn sofort zu vermieten. 8148

Waldparkstraße 84, 2 Tr.

Straßenbahn Haltestelle.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermiet. Neudenheim, Hauptstr. 110. 8246

T 3, 2 4 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 8295

Magazine.

D 6, 7/8 Magazin u. Büro zu v. Näheres 2. Stock. 8290

H 7, 35

Ostseitiges Magazin

separat oder eventl. mit 6 Zimmerwohn. p. 1. Okt. z. vm. Näh. 1. Laden bei

Werkstätte.

Große helle Werkstätten

im Hause Mittelstraße 22 sofort zu vermieten. 8114

Näh. 2. Stock bei Mayer.

Gr. helle Werkstatträume

ca. 500 qm, mit Holzbearbeitungsmaschine u. Hobelbänken, ev. auch als Lagerräume zu vm. W. Groh, L 2, 4, Tel. 2054. 8207

Miet-Gesuche.

Freundl. möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage, möglichst mit elektr. Licht u. Schreibtisch zum 1. Juni von Kaufmann gesucht. 241

Angeb. unt. H. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werkmeister einer großen Fleisch- und Wurst-Konserven-Fabrik sucht möblierte

2 bis 3 Zimmerwohnung

mit Küche per bald oder 15. Mai 1918, angenehm wo Herrschaft verreist ist. Angeb. unt. F. M. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elegant möbl. Zimmer

mit elektr. Licht auf Anfang Mai von jung. Akademiker gesucht. Nähe Luisenring—Breitestraße od. Planken. Ang. m. Pr. u. H. B. 121 an die Gesch. 641

Suche 2 schön möblierte

Schlaf- und Wohnzimmer

per 1. Juni in besserer Gegend. Elektrisch. Licht und Bad erwünscht. 8261

Angebote u. H. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar mit einem Kind sucht per sofort hübsche

3 Zimmer-Wohnung

Angebote an 8282

Ph. Grün, Möbelspediteur Augartenstraße 89.

6-7 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör der Neuzeit entsprechend eingerichtet in der Nähe des Parkringes oder Rheintor zu mieten gesucht. De

Sofortige Angebote unter Nr. H. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gedeckte Lagerräume

mit **Gleisanschluss** zu mieten gesucht. Angebote unter H. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl. F59

Junge Leute mit einem Kind (5 Jahr) suchen auf 1. Juni ev. 1. Juli schöne

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche. 8272

Angeb. unter O. P. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriegsbesch. Akad. sucht für sofort sehr gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens., elektr. Licht. Bevorz. Ostst. Nur wirkl. gt. Häuser wollen Angeb. an R. F. Heidelberg, Blumenstr. 4 senden

Vermischtes.

Stenographie

soll Gemeingut aller Gebildeten werden.

Damen und Herren ist Gelegenheit gegeben, sich in kürzester Zeit (3—4 Monate) die höchste Fertigkeit im Stenographieren anzueignen. 8241

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Anmeldungen nimmt zu jeder Zeit entgegen

Herr W. Kröner, Mannheim, L 15, 2.

Gesichtspflege — Schönheitspflege — Entfernung von Warzen, Haaren, Leberflecken — Fußpflege — Körperentwickelung — Gesundheitsbäder — Garantie — Steinwand, P. 5. 13.

8241

Damen-Frisier-Salon

O 6, 5, I. **Gustel Eisbach** Tel. 3117

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Haarpflege. (5010) **Schönheitspflege.**

Umpressen von Damen-Hüten

nach den **neuesten** Formen. K17a

Wiedergarnierungen auf Wunsch.

Hutatelier **A. Joos, Q 7, 20** Telph. 5836

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). Ra8

Ausschneiden! — Einsenden!

Der Bezug kann täglich beginnen

Täglicher Versand an die Truppen im Felde

Bestellschein auf die

Feldausgabe

des **Mannheimer General-Anzeiger**

für .....

..... Division

..... Regiment

..... Bataillon

..... Kompagnie

..... Abteilung

..... Kolonne

Deutsche Feldpost No. .....

Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70

Unterschrift des Bestellers

Der Betrag ist bei Bestellung einzusenden entweder per Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2917

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Samstag, den 4. Mai 1918
43. Vorstellung im Abonnement B
Gastspiel Else Lehmann

Gespenster

Helene Alving . . . . . Else Lehmann a. G.
Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Samstag abends 7½ Uhr:
Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
und abends 7½ Uhr: Bb42

Frühlingsluft.

Rosengarten - Nibelungensaal - Mannheim.

Sonntag, den 5. Mai 1918, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Grs.-Batl. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. No. 110 Mannheim.
Leitung: Kapellmeister Schulze.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung 7 Uhr. Rauchen in allen Räumen des Rosengartens polizeilich verboten.
Eintrittspreis 60 Pfg. zuzüglich Lustbarkeitssteuer.
Zu dieser Veranstaltung sind Eintrittskarten nur im Vorverkauf an der Rosengartenkasse von 11—1 und von 3—6 Uhr, sowie an der Abendkasse zu haben.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Sp46

Heimatdienst.

Unterstadt Ost P-U Seite.

Einladung

für Mittwoch, den 8. Mai 1918, abends ½9 Uhr
Rodensteiner Q 2, 18.

Lichtbildervortrag

des Herrn Arbeitersekretär Dunkel aus Berlin:

„Riga und das Baltenland"

Gesang: Frau Konzertsängerin Homann-Webau.
Eintritt frei! Je40
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vortrag

des Herrn Dr. W. Lochmüller, Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Vereinigung, E. V. in Berlin, am E46a

Dienstag, den 7. Mai ds. Js.
abends 8½ Uhr

im Saale der Städtischen Kunsthalle, hier über das Thema:

„Die Türken und wir"

wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Eintritt frei.

Deutsch-Türkische Vereinigung
Badisch-Pfälzische Gruppe Mannheim
Dr. R. Broslen
Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender
A. Reiser
Kaiserl. Türkischer Generalkonsul, Geschäftsführer.

Friedrichspark

Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.

Eintrittspreis: 50 Pfg., Militär 30 Pfg.
Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1918 und endet mit dem 31. März 1919.
Die Preise für Jahreskarten sind:
a) für eine Einzelkarte . . . Mk. 10.—
b) für Familien:
Die erste Karte . . . . . Mk. 10.—
Die zweite Karte . . . . . Mk. 4.—
Jede weitere Karte . . . Mk. 3.—
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Sm98

Mannheimer Parkgesellschaft.

Schwetzingen — Spargel-Saison
Schloßgarten im schönsten Fliederschmuck
Verkehrs-Verein. 8740

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
Blusen- und Monogramme-Handstickerei
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden. — Tel. 5113.
E35e

Während der Messe findet
grosser Massenverkauf
von Partieglas statt
Johann Tischer. 8367

Billige Damenhüte

in vornehmer Ausführung

Fesche Matelothüte
in gebleicht. Stroh, mit Seidenband garniert 4.90

Brettonartiger Backfischhut
glänzendes Geflecht, schwarz, dunkelblau, rot 8.90

Fesche Glocke
mit reizenden Strohbördchengarnituren, verschiedene Farben 9.75

Genähter Bordenhut
schöne Rundform m. hübsch. Blumen- u. Bandgarnierung. 22.75

Große elegante Matelothüte
in verschiedenen Stroharten und Ausführungen, viele Farben
18.50, 17.50, 16.50, 15.50

Vornehmer genähter Frauenhut
fesche Form, schwarz und dunkelblau 18.00

Die große Mode „Matelothüte"
Große Auswahl in allen Preislagen

Genähter Kinderhut
aus Seidenborde, Glocke mit Seidenrüschengarn., alle Farb. 13.90

Genähter Kinderhut
aus Seidenborde, mit Band garniert 9.75

Schmoller

Unser **Sommer-Fahrplan** wird am **Sonntag, den 5. Mai cr.** aufgenommen und die Fahrten zu Berg ab Köln 6⁵⁰, 8⁵⁰, 9⁴⁵, 3⁰⁰, schon am **4. Mai** ausgeführt.

L. Fischer-Riegel

E 1, 1-4 Fernruf 7631 und 7632 Mannheim

Täglicher Eingang
von
Sommerkleidung für Damen und Kinder

Die Geschirrmesse

in Glas, Porzellan, Nippfiguren und Töpferwaren
wird
am Zeughausplatz abgehalten
und beginnt 8279
Sonntag, den 5. Mai.

Damenschneider (Zuschneider)
früher in der Firma L. Mayer, Hofl. Heidelberg und Baden-Baden liefert:
Jacketts, Kostüme, Mantelkleider und Blusenlänge-Kleider. 7178
Aus alten Kleidern neue moderne Kleider. Bin 3 mal die Woche hier zum Anprobieren. Komme persönl.
Damenschneider
Eftland,
Heidelberg Dreikönigstr. 4
Bitte ausschn. aufbewahren.

Handschuhe
reinigt schnellstens
Erste chemische
Handschuh-Wäscherei
M. Schwär, N 4, 7 pt.

V. f. R.-Platz

Sonntag 3½ Uhr
Verbandsspiel
V. f. R. — Kriegsmannschaft Käfertal-Feudenheim.

Sportplatz Waldhof

Endstation Linie 3.
Am Sonntag, den 5. Mai
Entscheidungsspiel
F. C. Phönix Mannheim
gegen
Sportverein 07 Waldhof.
Beginn ½4 Uhr. Um ½2
2. Mannschaften.

Umzug

Wertheim-Bühl-Baden
zu vergeben.
Angebote unter H. U. 120 an die Geschäftsst. Ca41

Erholungsbed. Kind
findet in einem Landpfarrhaus für die nächst. Monate
Aufnahme
Angebote unter X. T. 119 an die Geschäftsst. 1341

Junge Kriegerfrau empfiehlt sich im 8296
Flicken und Ausbessern
außer dem Hause.
Angeb. unt. O. P. 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kohlepapier

Ia. Qualität p. Karton 100 Blatt M. 8.50
von 5 Karton ab M. 8.25
Carl Winkel
Darmstadt
Waldstraße 32.

Baden-Baden.
Immobilien-Büro
Wilh. Wolf
Langestr. 59, Tel. 95
Bekanntes, erstklass. Büro für Verkäufe u. Vermietungen.

Restaurant
Wilder Mann

N 2, 13, nahe dem Kaufhaus.
Täglich grosse Künstler-Konzerte
unter Mitwirkung von Alfonso mit seinen modernen Fesselungen.
Wochentags 8½ Uhr. Sonntags von 8 Uhr.

Künstler-Konzert

jeden Sonn- und Feiertag abends
Kaffee Habsburg, D 2, 4-5
Nähe Paradeplatz. J97a

Weinstube „Zum Vater Rhein"
11 Tattersallstraße 11
Neu eröffnet!
Helene Ebeling.

Personenschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen.
Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, daß vom 5. Mai ab ein
Einheitsfahrpreis von 5 Pfg.
pro Person zur Einführung gelangt.
Karl Arnheiter Erben.

Luise Schatt
Pianistin
Waldparkstraße 27a Telephon 3094
erteilt Unterricht. 7022

Plüschmöbel, Teppiche, Stoffläufer u. s. w.
werden wie neu, wenn behandelt mit
„Nemazol"
in Flaschen à Mark 1.30, 2.— und 3.50 pr. haben bei 7945
Josef Hermann, Mannheim
Beilstraße 4, (Jungbusch).

MARCHIVUM